

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufihi.

Darassalam

19. Oktober 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: W., Kurfürstenstraße 166; Fernsprecher: Amt 1170, 8575; Botendienst: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 84

Berliner Telegramme.

Friedensschluß zwischen Italien und Türkei.

Berlin, 16. Okt. (W. T.). In Dudy wurden die Friedenspräliminarien am Dienstag Abend unterzeichnet. Tripolitaniern und Cyrenaika erhalten Autonomie unter der Souveränität Italiens; die ausständige Inselbevölkerung des ägäischen Meeres erhält die Amnestie.

Abberufung von türkischen Gesandten.

Berlin, den 16. Okt. (W. T.). In Konstantinopel beschloß die Pforte die Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzurufen. Der griechische Gesandte bleibt einstweilen in Konstantinopel.

Staatssekretär Ridenlen-Wächter zum Kriege auf dem Balkan.

Berlin, den 16. Okt. (W. T.). In Berlin hat Ridenlen-Wächter die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß bei dem Balkan-Kriege kein neutraler Staat in direkter Mitleidenschaft gezogen werde.

Attentat auf Roosevelt.

Berlin, den 16. Okt. (W. T.). In Milwaukee wurde gestern Roosevelt von einem Wahnsinnigen in die Brust geschossen. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden. Der Zustand ist befriedigend.

Bedeutamer Notenaustausch zwischen der Türkei und Bulgarien sowie Serbien.

Berlin, 17. Okt. (W. T.). In Konstantinopel übermittelte die Pforte dem serbischen und bulgarischen Gesandten um neun Uhr früh eine Note, daß die bulgarische und serbische Note eine Einmischung sei. Die Mobilisierung der beiden Staaten und die täglichen Scharmügel haben den Frieden weiterhin unmöglich gemacht. Die Gesandten wurden aufgefordert, die Türkei sofort zu verlassen, was mit der Kriegserklärung gleichbedeutend ist.

Sieg der Türken.

Berlin, 11. Okt. (W. T.). Die Türken melden einen großen Sieg über die Montenegriner bei Podgoriza.

Ueberraschung der Türken durch zwei griechische Kanonenboote.

Berlin, 17. Okt. (W. T.). Der Marineminister in Athen teilt mit, daß zwei griechische Kanonenboote nachts um 1/3 Uhr in die Meerenge von Prevesaktium eindrangen und um 1/5 Uhr in Bonitsa anlangten. Es gelang den Türken trotz der Sperrforts nicht, die Durchfahrt zu verhindern.

Fürst Lichnowsky deutscher Botschafter in London.

Berlin, 19. Okt. (W. T.). Als deutscher Botschafter in London ist Fürst Lichnowsky designiert.

Kriegserklärung Bulgariens, Serbiens und Griechenlands.

Berlin, 19. Okt. (W. T.). Der bulgarische, serbische und griechische Gesandte teilten amtlich mit, daß ihre Regierungen der Türkei den Krieg erklärten hätten.

Oberhoheit Italiens über Tripolis anerkannt.

Berlin, 19. Okt. (W. T.). In Rom ist der Erlass des Königs über Ausführung der Oberhoheit Italiens über Tripolitaniern und Cyrenaika erschienen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben bereits am 11/10. mitgeteilt, daß sie die Oberhoheit Italiens sofort nach Zustandekommen des Uebereinkommens voll anerkennen würden.

Reichstagsabgeordneter von Normann †.

Berlin, 19. Okt. (W. T.). Der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion Normann ist gestorben.

Abreise des türkischen Gesandten in Athen.

Berlin, 19. Okt. (W. T.). Aus Athen wird gemeldet, daß Griechenland, dessen Gesandten in Konstantinopel die Pässe bisher nicht zugestellt waren, diesen beauftragte, um sich nicht von den Verbündeten abzusondern, der Pforte den Krieg zu erklären. Der türkische Gesandte ist abgereist.

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Bezirks Muanja im Jahre 1911/12.

II.

Das Jahr 1911 bedeutet einen Markstein in der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirks: Mit ihm geht die Epoche zu Ende, während welcher Muanja als „Endstation der Ugandabahn“ den Handel des inneren Deutsch-Ostafrika und der angrenzenden Kongogebiete an sich zog und vermittelte. Anfangs im Kampfe mit dem alten Karawanenzentrum Bagamojo, dann in entscheidender Ueberlegenheit über dieses, endlich durch die deutsche Zentralbahn von Osten her bedroht und zurückgedrängt, behauptete es sich fast zehn Jahre lang als Hauptumschlagplatz des Innenhandels und verdankte ihm ein gut Teil seiner wirtschaftlichen Bedeutung. Dieser Handel hat in seiner Blanzzeit jährlich 50 000 Lastenträger beschäftigt. Er hat die Eingeborenen des Bezirks, welche sich zu dieser Arbeit drängten, mit Geld und Stoffen bekannt gemacht und ihre Kaufkraft gesteigert. Er hat die hochwertigen Produkte des Hinterlandes, vor allem Kauschuk, Wachs und Häute, auf den heißen Markt gebracht und den Verdienst in die Taschen hiesiger Kaufleute fließen lassen. Sein Wert betrug im Durchschnitt der letzten Jahre schätzungsweise 2 150 000 Mk., wenn man Ein- und Ausfuhr zusammenzählt.

Nachdem nunmehr die Zentralbahn ihr erstes Ziel Labora erreichte, hat dem Binnenhandel Muanjas die Totenglocke geläutet. Die Mitte und der Westen des Schutzgebietes gehören von jetzt ab zum Einflußgebiete Darassalams. Muanjas Hinterland wird nun von einer Linie begrenzt, welche zwischen dem Südufer des Viktoriasees und der Zentralbahn ungefähr die Mitte hält; es ist also im wesentlichen auf sich selbst angewiesen und kann zeigen, was es aus eigenen Kräften vermag. Seine Hilfsquellen sind unleugbar mannigfaltig und reich, aber nur durch harte Arbeit zu erschließen. Sein Gebiet umfaßt die nördlichen Ausläufer des ostafrikanischen Gneiß- und Granitplateaus. Das Land, welches im Sommer einer trostlos dürren Steppe gleicht, zeigt in den Regenmonaten das blühende Bild intensiver Ackerwirtschaft. Besonders Usukuma, die Kernlandschaft des Bezirks, steht an Dichtigkeit des Anbaus und Masse der erzeugten Nahrungs- und Handelsfrüchte hinter keiner anderen Landschaft des Schutzgebietes zurück. Die Bevölkerung ist zahlreich, kräftig und nach afrikanischem Maßstab arbeitsam. An Dichtigkeit übertrifft sie — wenigstens in Usukuma — die der bäuerlichen Gegenden Deutschlands. Die Viehhaltung hat sich im ganzen Bezirk, besonders aber in Nord-Schirati, und Süd-Usukuma, sehr stark ausgebreitet.

Häute, Felle und Butter, die Erzeugnisse der Viehzucht, bilden seit jeher einen Hauptartikel des hiesigen Handels und werden auch in den nächsten Jahren die führende Stellung behalten. Das wertvollste Gut des Bezirks ist der Viktoriassee, welcher mit seiner reich gegliederten Küste und seinen Buchten den Hauptlandstraßen des Bezirks einen weitverzweigten und billigen Verkehrsweg erschließt. Um den Spelegolf gruppieren sich die bedeutendsten der in letzten Jahren gegründeten europäischen Pflanzungsbetriebe, deren Hauptkultur der auch von Eingeborenen aufgenommene Baumwollbau ist. Sie sind meist noch im Stadium der Versuche und es ist schwer zu beurteilen, welche Wichtigkeit ihnen später zukommen wird. Für die nächsten Jahre jedenfalls wird der größere Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung von der selbständigen Arbeit der Eingeborenen in Ackerbau und Viehzucht zu erwarten sein, und diese zu fördern, wird die vornehmste Aufgabe der Regierung sein müssen. Die Zeiten, da der Neger nur für den eigenen Bedarf produzierte, sind vorüber; seit langem werden Reis und Delfrüchte in stattlichen Mengen für den Verkauf gezogen, und Häute, Felle und Butter, welche früher nur der Haushaltung dienten, dem Handel überlassen. Der Wert dessen, was die Eingeborenen des Bezirks für den Handel erzeugt haben, betrug im Jahre 1906 im Ackerbau 504 000 Mk. für Viehzucht 607 300 Mk., dagegen im Jahre 1911 584 000 bzw. 1 192 200 Mk.

Der Reisanbau der Eingeborenen wird in Usukuma, da fließende Gewässer fehlen, in der Regel an den unteren Hängen der Hügel betrieben, wo die vom Berge aufgezogenen Regenmengen als Quellen hervortreten. Meist ist es nur ein kleines, ein bis einige Ar großes Feldchen, seltener eine größere Mulde, durch welches das Wasser allmählich hindurchsickert und monatelang die zum Reisanbau erforderliche Feuchtigkeit gewährleistet. Infolge der abnehmenden Niederschläge der letzten fünf Jahre sind viele dieser Stellen vertrocknet und mit ihnen die Kultur aus manchem Landstriche — hoffentlich nur vorübergehend — verschwunden. Größere Kulturen waren nur in der Gegend von Muanja, Kayense und Njanguge zu sehen, deren Erzeugnis handgestampft und im inländischen Konsum verbraucht wurde. Dagegen hat der Reisanbau auf der regenreicheren, von sumpfigen Tälern durchzogenen Insel Ukerewe und dem benachbarten Majita in den letzten zwei Jahren einen großen Aufschwung genommen. Die Produktion dieser beiden Landschaften allein übertraf die vorjährige Ernte des ganzen Bezirks. Sie betrug 1 650 000 kg Rohreis und bildete den Hauptbestandteil der Reisernte des Gesamtbezirks, welche auf 2 1/4 bis 2 1/2 Millionen Kilogramm Rohreis im Werte von 950 000 Rp. geschätzt werden kann.

Die Reismühle des Deutschen Nyanja-Schiffahrts-Gesellschaft hat befriedigend gearbeitet. Der Fabrikationsverdienst war gut und gestattete der Gesellschaft nach reichlichen Abschreibungen ihr Mühlenkonto mit ansehnlichem Gewinn abzuschließen. Geschälter Reis kostete durchschnittlich 19 Rp., gestampfter 14 1/2, pro 100 kg. Trotz dieses Preisunterschieds hat der erstere dank seiner besseren Aufbereitung und Sauberkeit die handgemachte Ware fast ganz vom Exportmarkt verdrängt und in Uganda, Kiffumu, Nairobi erfolgreich mit dem indischen konkuriert und ist hin und wieder sogar nach Mombasa und Tanga geliefert worden.

Die am Viktorias-See heimische Erdbnuß ist ziemlich feuchtigkeitsbedürftig und von langsamer Entwicklung. Von Aussaat zu Ernte rechnet man 5 bis 6 Monate, von welchen die vier ersten nicht ohne kräftige Niederschläge sein dürfen. Die Menge der aus dem größeren Teile Usukumas stammenden Rüße stand mit rund 840 000 kg um 55% gegen das Vorjahr zurück. Vorzüglich fiel dagegen die Ernte im Distrikt Schirati aus, aus welchem bis zum Ende des Berichtsjahres bereits 924 000 kg verschifft und die Lager der Kaufleute trotzdem noch nicht geräumt waren. Im ganzen hat der Bezirk in 1912, wenn man den inländischen Verbrauch mitrechnet, 2 100 000 kg Erdbnuße im Werte von 375 000 Mark erzeugt, gegenüber 230 000 kg und 433 000 Mark im Vorjahre. Die Preise werden mit 28 Mk. und 100 kg am Verschiffungshafen um 0,50 Mk. niedriger als

im Vorjahre. Die Ausfichten für 1912 sind im ganzen Bezirk sehr gut. Von einer bedeutend ausgedehnten Anbaufläche darf man dank günstiger Witterung eine Anforderung von 3 bis 3 1/2 Millionen kg erwarten.

Die Baumwollkultur der Eingeborenen ist gut fortgeschritten. Die im Vorjahre neben Upland gepflegte ägyptische Sorte ist außer auf der Insel Ukerewe zu Gunsten der ersteren aufgegeben worden, da ihre Ansprüche an Boden und Fruchtbarkeit in einem großen Teile Usukumas nicht erfüllt werden können. Wie gut die anspruchslose Hochlandswolle zu den hiesigen Verhältnissen paßt, bewies gerade das letzte Jahr mit seiner Trockenheit. Von etwa 1000 ha Anbaufläche, wovon ein Teil aus dem Vorjahre zurückgeschritten war, wurden in Muansa 420 000 kg, in Schirati 22 500 kg Rohwolle eingebracht. Der Feltarertrag belief sich demnach auf 442 kg, oder in geminnete Wolle umgerechnet 2,93 Zentner. Das Erzeugnis wurde der Qualitätsprüfung halber und um Preisdrückereien und Betrügereien zu vermeiden, ausschließlich auf öffentlichen Märkten unter behördlicher Leitung aufgelauft, der Preis war 16 Heller pro Kilogramm erster und 11 Heller pro Kilogramm zweiter Güte, wobei Verpackungs- und Transportkosten bis Muansa zu Lasten der Käufer fielen. Als infolge des Preissturzes am Ende des Jahres 1911 die Interessenten diese Preise nicht mehr anlegen wollten, trat das Bezirksamt selbst als Käufer für Rechnung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees auf, hielt die bisherigen Preise hoch und bewahrte dadurch die Produzenten vor Schaden. Die auf Ukerewe von Eingeborenen erzeugte Menge Rohbaumwolle wird auf 150 300 kg angegeben, jedoch für die Eingeborenen des ganzen Bezirks das Ernteresultat auf 539 000 kg im Werte von 83 000 Rp., gegenüber 162 000 kg und 243 000 Rp. im Vorjahre belief; in handelsgängige entkörnte Ware übersezt, betragen die diesjährigen Ziffern 790 Ballen zu 250 kg und der Wert über 140 000 Mark.

Die europäischen Pflanzungsunternehmen haben, obwohl die früher beobachteten Rückschläge auch diesmal nicht ausgeblieben sind, doch ein Jahr gesunder Entwicklung und teilweise selbst schöner Erfolge hinter sich. Es sind 20 europäische landwirtschaftliche Betriebe vorhanden, welche 2551 1/2 ha unter Kultur hatten; davon waren 2173 ha mit Baumwolle, 288 1/2 ha mit Sisalagaven, 75 ha mit Maniot glaziovii und 15 ha mit Reis bepflanzt. Die Baumwollpflanzungen erzielten auf 1000 ha vorjährigem Areal 285 000 kg Saatbaumwolle oder 365 Ballen zu 250 kg geminnete Baumwolle im Werte von 90 000 Mark. Der Bestand an Sisalagaven war 1391 500, wovon 76 500 neu gepflanzt sind. Eine Sisalpflanzung wurde schnittreif, so daß mit der Entfäuerung begonnen werden konnte. Der Fasergehalt erreicht einen höheren Prozentsatz als im Hambaragebiet. Infolge dieses Vorteils und der billigeren Arbeitslöhne mag die Kultur hier rentieren, wenn Fehler in der Bodenauswahl künftig vermieden werden.

Ob die schweren Tonböden der großen Steppengebiete, welche allein weite Strecken gleichmäßigen Bodens aufweisen, zu Kulturzwecken, namentlich zum Baumwollbau geeignet sind, ist noch eine offene Frage; und die Bemühungen eines bedeutenden Bremer Baumwollhauses, welches diese Aufgabe durch Boden- und Bewässerungsversuche am Balagetifluße zu lösen versuchte, haben noch kein bestimmtes Ergebnis gezeitigt. Nur wenn ein solches erzielt wird, kann man der Plantagenwirtschaft im Muansabezirk eine bedeutendere Zukunft voraussagen.

Neben dem Ackerbau bildet die Viehhaltung die wichtigste Quelle für den Wohlstand der Bevölkerung des Bezirks; in ihr legt der Jüngling seine Ersparnisse an, nach ihr richtet sich das Ansehen des Erwachsenen. Die Zahl der vorhandenen Rinder wird auf 300 000, des Kleinviehs

auf 200 000 geschätzt. Während Schafe nur in den trockenen Innenlandchaften in größerer Zahl gehalten werden und gedeihen, ist die Rindviehzucht über das ganze Gebiet, am meisten allerdings über Usukuma und Nord-Schirati verbreitet. Hier wie dort kommt ihr die Kahlheit des Landes, das Fehlen von Busch und Heideschlag zu statten. Das Berichtsjahr war der Viehhaltung im Allgemeinen günstig, obwohl die große Trockenheit zeitweise empfindlichen Futtermangel verursachte. Der Viehandel blühte im allgemeinen, die Preise hatten ein wenig angezogen und betragen für Färsen und Kühe 15 bis 35, für Ochsen 15 bis 25, für Kleinvieh 1 bis 3 Rupie. Dem europäischen Viehfarmbetrieb bieten sich vorerst nur enge Möglichkeiten. In Usukuma fehlt es an Platz und inmitten einer intensiven Eingeborenen-Viehhaltung ist die Seuchengefahr zu groß.

Die Häute und Felle des Kilimatinde- und östlichen Taborabezirks gingen bereits nach der Zentralbahn; auch aus Tabora selbst und dem Udjibibezirk gelangten nur wenige mehr hier. Es besteht kein Zweifel, daß die Preise sich bei sorgfältiger Aufbereitung der Felle und Häute noch erheblich steigern ließen. Diese liegt bis jetzt in der Hand der Eingeborenen, welche durch ungehindertes Abschaben der Fleischreste, mangelhaftes Reinigen, Ausspannen in der prallen Sonne, vor allem durch langes Liegenlassen der getrockneten Ware in unkonserviertem Zustande deren Wert beeinträchtigen. Um diese Nachteile zu vermeiden, will eine europäische Häutefirma einer Anregung des Bezirksamts folgen und auf einem der größten Häutemärkte Usukumas selbst eine Fabrik einrichten, dort die Häute frisch aufkaufen, und in eigener Regie durch sachverständiges Personal aufbereiten lassen.

Die Buttergewinnung hat infolge der Futterknappheit im Bezirke Muansa etwas ab-, im Schiratibezirk zugenommen; hier stieg die Ausfuhr von 33 000 auf 54 000 kg, der Wert von 16 474 auf 29 816 Mark.

Ueber die Ausfichten des Bergbaus im Muansabezirk läßt sich nur schwer zuverlässiges mitteilen. Manche Fachleute hielten sie für gut und namentlich die Gegend um Ikoma für hoffnungsvoll.

Auf den Einfluß der Zentralbahn ist es zurückzuführen, daß seit etwa Mitte 1911 die Einfuhr, namentlich von Bekleidungsgegenständen und Konsumartikeln, über die Ugandabahn nicht unerheblich gesunken ist. Die Minderzufuhr an landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen, welche nach dem bedeutenden Anschaffungen des Vorjahres erwartet werden mußte, ist dadurch ausgeglichen worden, daß sich die Ziffer bei den Fahrzeugen erhöhte. Die Hautschulenausfuhr, welche im Vorjahr noch annähernd 350 000 Mk. Wert erreichte, ist fast völlig auf Darassalam übergegangen; der Ausfall ist jedoch durch die vermehrte Ausfuhr von Selenlegold ausgeglichen worden. Demnach belief sich

in Muansa	die Einfuhr	1910	auf 3 206 700 Mk.
		1911	" 3 038 275 "
	die Ausfuhr	1910	" 2 958 761 "
		1911	" 2 819 279 "
in Schirati	die Einfuhr	1910	" 114 377 "
		1911	" 149 725 "
	die Ausfuhr	1910	" 217 305 "
		1911	" 419 722 "

Infolge der Bewegung des Handels, welcher sein Betätigungsfeld aus dem Innern an die Küsten des Viktoriassees verlegte, entstand das Bedürfnis, die lokalen Verkehrsmittel, insbesondere die Küstenschiffahrt, zu entwickeln. Die jetzt vorherrschenden Massenartikel heischen niedrige Frachten, wenn anders der Produzentengewinn nicht verschluckt werden sollte; und die Schiffahrt war im Stande, für den dritten und vierten Teil der bisher

üblichen Trägerlöhne zu arbeiten. An die Endpunkte des Wasserverkehrs soll sich allmählich ein Straßennetz angliedern, welches mit ihnen die Sammelpunkte des Innenhandels verbindet. Muansa und Schirati wurden durch die Dampfer der Ugandabahn durchschnittlich viermal im Monat unter sich und mit Mombasa verbunden.

Der Fortschritt der Zentralbahn hat auf die Tarifpolitik des britischen Verkehrsministeriums bisher keinen Einfluß ausgeübt; das mittlere und westliche Deutsch-Ostafrika gibt man verloren, und am Viktoriassee hält man einen Wettkampf der deutschen Bahn angesichts der eigenen niedrigen Exportfrachten für ausgeschlossen. Es wird interessant werden, in den nächsten Jahren zu verfolgen, wie der Wirkungskreis der beiden Linien unter dem Einfluß ihrer Tarifpolitik abgegrenzt wird.

Hochherzige Stiftung.

Wie vor einiger Zeit das „Berl. Tageblatt“ mitteilte, brachte ein Neuter-Telegramm aus Hongkong die Nachricht, daß eine amerikanische Dame den Arzt Dr. Müller und Dr. Zusti letztwillig Mk. 250 000 zum Bau eines deutschen Hospitals in Hongkong vermacht hat. Für unsere Kolonie hat die Angelegenheit insofern eine Bedeutung, als Herr Dr. Müller an der Vereinigten Pangani-Pflanzung in Hale beteiligt ist.

Aus unserer Kolonie.

Mafia. Auf Grund des § 7 der Verordnung betr. Bekämpfung der Tierseuchen ist die Ausfuhr von Haustieren, mit Ausnahme von Geflügel, wegen furraverdächtiger Erkrankungen auf der Insel Mafia von dort verboten. Surra ist vom 15. Oktober ab amtlich als Seuche im Sinne obiger Verordnung erklärt worden.

Geschäftsberichte ostafrikanischer Pflanzungsbetriebe.

Die Sanierung der Ostafrikanischen Gesellschaft Südküste — auf deren Geschäftsbericht wir bereits in Nr. 71 der D. N. A. Z. ausführlicher eingegangen — die schon seit einigen Jahren betrieben wurde, ist jetzt endlich zu Ende geführt. In der letzten Gesellschafterversammlung wurde bekanntlich beschlossen, das Kapital der Gesellschaft von 1 508 000 Mk. auf 1 507 750 Mk. herabzusetzen durch Zusammenlegung von 10:1. Die zusammengelegten Aktien sollten durch eine Zuzahlung von 50% in Vorzugsaktien umgewandelt werden. Gleichzeitig wurde die Wiedererhöhung des Kapitals um 600 000 Mk. beschlossen. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht sind auf das neue Verzugskapital bisher rund 390 000 Mk. gezeichnet worden, von denen rund 115 000 Mk. mit Darlehnsforderungen aufgerechnet wurden. Von dem alten Stammkapital wurden rund 900 000 Mk. (nach Zusammenlegung 90 000 Mk.) durch Zuzahlung von 50% in Vorzugsanteile umgewandelt. Danach ist also auf drei Fünftel des zusammengelegten Stammkapitals die Zuzahlung zwecks Umwandlung in Vorzugsaktien geleistet worden. Wie die Verwaltung noch weiter mitteilt, steht sie noch mit verschiedenen Gesellschaftern wegen Umwandlung weiteren Kapitals in Verbindung. Nach den jetzt endlich veröffentlichten Bilanzen (seit 1909 ist überhaupt keine Bilanz erschienen) schloß das Geschäftsjahr 1909 mit einem Verlust in Höhe von 444 411 Mk. ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. In 1910 entstand ein weiterer

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

46] Er telegraphierte: „Herzlichen Glückwunsch. Hoffentlich geht es Mutter und Kind auch weiter gut.“ Aber wie er auch wartete, weiter ließ Oskar nichts von sich hören. Da fuhr er nach vierzehn Tagen zu Spellendorffs. Erich lachte, als Hans ihm den Brief zeigte und die Antwort mitteilte. „Begrüßlich, daß die Freude groß ist über den ersten Jungen! Uebrigens hättest du nicht anders gehandelt wie du! Immer hübsch hübsch, bis zum Schafott, wenn es irgend sein kann. . . hm, weißt du auch, was sonst sich noch in Grünängen ereignet hat?“

„Nein. Was denn?“

„Die Taufe ist schon gewesen, von Vorsbergs war niemand da, überhaupt nur sein guter Freund der Rittmeister Werra von den Riesenburger Kürassieren!“

Hans pffif den finnischen Reitermarsch vor sich hin, holte dazu die Hände in die Hosentaschen gesteckt und sah zum Fenster hinaus. Und dann drehte er sich rasch um.

„Weißt du, Erich, manchmal tut mir meine brüderliche Liebe leid! Eigentlich ist's ein Jammer, daß wir so gar nichts anderes gemeinsam haben als den Dickkopf! Und das hab ich auch erst gemerkt seit dem Prozeß!“

Spellendorff lachte behäbig und ließ die Daumen umeinander tanzen.

„Ein Irrtum, mein Jungchen, den Dickkopf hast du gemeinsam mit Deiner Schwägerin, glaub mir's ganz getrost!“

Hans schob die Unterlippe vor und sprudelte dann heraus:

„Du, ich will aber nun endlich den Frieden!“

Erich Spellendorff sperrte den Mund auf und machte ein sehr dummes Gesicht.

„Auf einmal? Was ist Dir denn in die Krone gefahren? . . . Den konntest du wahrhaftig schon vor Jahr und Tag billiger haben!“

Da bekam Hans einen roten Kopf.

„Doh“, brüllte Spellendorff mit einem Male verständnisvoll. „Verliebter Spatz!“

„Anfinn!“

„Na, Jungchen, wenn du schon ärgerlich wirst!“

„Soll man das nicht, bei solcher Behauptung?“

„Erich Spellendorff rekelte sich von seinem Stuhle hoch, schob seinen Arm unter den von Hans.“

„So, nun spazieren wir egal um den Tisch herum, da redet es sich am besten. . . . Na, mit der Weisheit, wie heißt sie? Ich verrat's auch nicht einmal meiner Kläre!“

Nach ein kurzes Zögern, dann schüttelte Hans sein Herz aus. Auf Erich Spellendorff war ja Verlaß.

Und als der alles wußte, blieb er stehen und sah sich lange ein Ahtzschneidergeweih an der Wand an. Dann fing er an zu reden, ohne sich umzudrehen:

„Schließlich war ich wohl bei intensivem Nachdenken auch auf die Fährte gekommen. . . . Hanschen, jetzt nützt es aber auch gar nichts, wenn du mit Luxuszuggeschwindigkeit zu Kreuze kriechst.“

„Zappelt sie schon an der Angel von einem, ist's doch zu spät! . . . Wir wollen Oskar in Ruhe lassen, und wenn du im Sommer auch beim Reichsgericht reingeschliddert bist, was ja todsicher der Fall sein

wird, dann werd ich versuchen, die Friedenspräliminarien aufzusetzen. Wenn ihm keiner mehr an sein Urteil tippen kann, wird schon mit ihm zu sprechen sein!“

„Wenn du meinst?“

Es klang recht kläglich.

Da lachte der gute Erich Spellendorff und schlug ihm aufmunternd auf die Schulter. . . .

Und im Sommer „schlidderte“ Hans beim Reichsgericht rein, Berufung wurde kostenpflichtig abgewiesen.

XXIX.

Als Erich Spellendorff von Hans die Nachricht erhielt, daß die Revision verworfen worden sei, ließ er drei Tage den Kopf hängen und redete für seine Verhältnisse sehr wenig.

„Was hast du denn?“ fragte Frau Kläre ganz besorgt.

Aber er lief weiter um den Tisch, kraute sich seinen Vollbart und brummte nur. Schließlich erzählte er die betrübliche Tatjache.

„Und ich hab ihn auf Oskar gehezt. Wer hättest du denken können, daß der auf einmal so viel Haare auf den Zähnen hat, — na ja, seine Frau hat die Hosen an, — immerhin fühl ich mich mitverantwortlich, auch noch aus anderen Gründen, die mir Hans unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hat! . . . Nun weiß ich bloß nicht, ob ich zu Oskar fahre, ich bin ihm doch noch von dazumal den Gegenbesuch schuldig, er würde sich freilich die Lippen lecken, oder ob ich erst mal 'nen Versuch beim Justizrat Spornhauer mache und höre, was der meint? . . . Und da sollst du entscheiden, in solchen Tagen pflegen die Weiber gerissener zu sein wie die Männer!“

Verlust von 76178 M., der einschließlich des Verlustes aus 1909 zusammen also mit 519586 M. auf 1911 übertragen wurde. Das Geschäftsjahr 1911 hat der Gesellschaft einen neuen Verlust von 34217 M. gebracht. Außerdem sind 837638 M. auf Plantagen abgebucht worden, so daß Ende 1911 eine Unterbilanz von 1391443 M. vorhanden war. Nachdem durch die Sanierungsaktion infolge der Herabsetzung des Stammkapitals im Verhältnis von 10:1 ein Gewinn von 1357250 M. sowie durch die bereits bisher erfolgten Zuzahlungen auf zusammengesetzte Stammanteile zum Zwecke ihrer Umwandlung in Vorzugsanteile ein Gewinn von rund 45000 M. erzielt wurde, kann, wie die Gesellschaft im Bericht mitteilt, mit dem Gewinn von 1402250 M. nicht nur der oben erwähnte Verlustvortrag buchmäßig getilgt werden, sondern es bleibt noch eine kleine Reserve übrig.

Die Plantagen- und Handels-Aktiengesellschaft Kilimani, Hamburg, die von uns s. Zt. erwähnte Neugründung, fordert zur Zeichnung auf die Aktien auf. Der Zeichnungspreis beträgt 105%. Die Gesellschaft, die durch die Aktiengründer erst begründet werden soll, will sich mit Anbau und Handel von Baumwolle, Delfrüchten und KAPOK beschäftigen. Die Schwierigkeiten, die auf diesem Gebiet zu überwinden sind, erscheinen indessen sehr groß, so daß sich an derartigen Versuchen nur kräftige Kapitalisten beteiligen dürften, die in der Lage sind, etwaige Fehlschläge in Ruhe zu überdauern. Dies bleibt an erster Stelle für diejenigen Personen zu berücksichtigen, die sich an der Kilimani-Gesellschaft beteiligen wollen. Der neuen Gesellschaft kommt zustatten, daß sie sich auf einem schon seit mehreren Jahren bestehenden Unternehmen aufbaut, das als Musterbetrieb bezeichnet wird und nun in passender Weise ausgebaut werden soll. Die Plantage ist zum Preise von 288000 M. erworben und soll ohne Aufschlag in die Aktiengesellschaft eingebracht werden. Neben der Baumwolle werden, wie schon erwähnt, Delfrüchte, KAPOK und auch Mais gebaut werden, so daß der Erfolg des Unternehmens nicht lediglich von der Baumwollernte abhängig bleibt. Das Grundkapital von 1 Million Mark soll zunächst mit 500000 M. und im künftigen Jahre mit 650000 M. eingezahlt werden. Für das zweite Geschäftsjahr wird eine Dividende von 5%, für die beiden nächsten von 8% und alsdann in weiterer Steigerung 8 1/2%, 10 und 12%, letztere im Jahre 1920/21, in Aussicht genommen. Eine Wahrscheinlichkeitsrechnung auf so lange Zeit hinaus aufzustellen ist nicht unbedenklich. Die Aktionäre werden aber schon zufrieden sein, wenn das für die ersten Jahre gesteckte Ziel erreicht wird. Dem Aufsichtsrat und der Verwaltung gehören verschiedene Personen an, zu denen man das Vertrauen haben darf, daß sie es mit ihren Bestrebungen ehrlich meinen und daß sie auch in der Lage sind, das Unternehmen in die rechten Wege zu leiten.

Lokales.

— Evang. Gemeinde. Morgen, am 20. v. Trin., wie immer um 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Der Festgottesdienst zu Kaiserin-Geburtstag nächsten Dienstag, bei dem der Gemischte Chor singen wird, beginnt um 8 1/2 Uhr.

— Kaiserin-Geburtstagsfeier. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin am Dienstag den 22. Oktober finden folgende Veranstaltungen statt, zu welchen sämtliche Europäer eingeladen werden:

Nun dachte Frau Kläre lange nach und sagte endlich: „Ich probierte erst mal mein Heil bei Herrn Spornhauer!“

„Da befanden wir uns also in erfreulicher Uebereinstimmung! Gleich heute nachmittags soll's geschehen!“ Ueber die Rogatbrücke rollte Spellendorffs Wagen, da kam ihm eine vorsinnliche Kutsche entgegen, in der saß eine alte Dame. Er grüßte und schimpfte dann vor sich hin:

„Wenn einem die alte Kleisenbach, der Generalanzeiger von Marienburg und Umgegend, über den Weg kommt, sollte man eigentlich gleich lehrt machen!“

Fräulein von Kleisenbach hatte ein Gut von 600 Morgen in der Nähe und war wegen ihres Mangels an Beschwiegenheit weit und breit gefürchtet.

Spellendorff als großer Jäger vor dem Herrn, war nicht ganz frei von Aberglauben. Ach was, hatte man sich einmal was vorgenommen, führte man's auch durch.

Zehn Minuten später wurde er vom Justizrat Spornhauer empfangen. Anfangs wollten ihm die Worte nicht recht aus dem Munde, aber nachdem er sich ein paar Kraftausdrücke vom Herzen gerungen, brachte er sein Anliegen ohne Stocken vor.

Herr Justizrat, jetzt hat Ihr Mandant in Händen, was er wünscht, — unanfechtbar, nun würde es aber wahrhaftig Zeit, daß der Niß in der Familie Grünungen gründlich geleimt würde!“

„Gewiß wäre das erfreulich“, erwiderte Herr Spornhauer sehr bedächtig, „aber das wird ein schweres Stück Arbeit sein!“

„Wenn Sie mich gebrauchen können, dann bitte, befehlen Sie über mich!“

(Fortsetzung folgt.)

9 1/2 Uhr vormittags Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche;

10 Uhr vormittags Parade der Schutztruppe auf dem Bismarckplatz.

Um 12 Uhr wird von der Salubatterie der Salut mit 21 Schuß gefeuert.

Nachmittags von 4 1/2 Uhr an Volksbelustigungen für die Schule und die sonstige farbige Bevölkerung auf dem Festplatz rechts der Fugustrasse.

Die Hausbesitzer werden gebeten, ihre Häuser der Bedeutung des Tages entsprechend zu beslaggen.

— Sr. Excellenz Dr. Schnee fährt mit dem am 22. mittags hier abgehenden „Präsident“ nach Lindi und kehrt mit dem voraussichtlich am 29. hier eintreffenden „Sultan“ von seiner Reise zurück.

— Herr Oberleutnant Schimmer hat mit dem 10. Oktober die Geschäfte des Inspektors der Polizeitruppe und des Referats X übernommen.

— Der am 15. März 1862 in Hamburg geborene Schlachter Julius August William Rott ist nach Angabe seiner in Deutschland und Amerika lebenden Verwandten vor etwa 10 bis 12 Jahren nach Afrika ausgewandert und seitdem verschollen. Er ist Erbe des am 10. Oktober 1910 verstorbenen Schlachtermeysters C. G. Wenzel, im Hamburg.

Diejenigen, denen der Aufenthaltsort des Rott bekannt ist oder welche ihn persönlich kennen, werden gebeten, näheres dem Personalienbureau in Darassalam mitteilen zu wollen.

— Wasserwerk in Darassalam. Am 13. Mai 1911 wurde der Firma Gerling & Götz in Hamburg eine Konzession erteilt zur Errichtung eines Wasserwerks in Darassalam. In dem Vertrage wurde die Firma verpflichtet, sofort die notwendigen Schritte zur Errichtung eines Wasserwerks zu tun und die Wasserproben und Baupläne spätestens bis zum 1. Oktober 1912 einzureichen. 15 Monate lang hüllte sich die Firma in gänzlichem Schweigen. 14 Tage vor Ablauf der Frist erschien ein Bohrmeister beim hiesigen Bezirksamt, überreichte ein vom 19. August 1912 datiertes Schreiben einer Gesellschaft „Deutsch-Ostafrikanisches Wasserwerk“, anscheinend mit Gerling unterzeichnet, und teilte mit, er sei beauftragt, Bohrungen für die Wasserleitung vorzunehmen. Trotzdem an das hiesige Bezirksamt keine Mitteilung gelangt war von dem Bestehen einer Gesellschaft dieses Namens, wurde dem Bohrmeister gesagt, wenn er Auftrag zu Bohrungen hätte, solle er sie schleunigst vornehmen, da der Vertrag am 1. Oktober abläufe, wenn nicht bis dahin Wasserproben geliefert seien.

Am 1. Oktober erschien der Bohrmeister und erklärte, gar nicht gebohrt zu haben, da die Firma ihm keinerlei Werkzeuge mitgegeben hatte, sondern ihn beauftragt habe, hier die notwendigen Sachen zu kaufen oder zu leihen. Soviel er sich auch bemüht habe, es sei ihm nicht gelungen, die erforderlichen Instrumente hier aufzutreiben. Nunmehr beschloß Bezirksrat und Stadtverwaltung die Konzession endgültig zurückzuziehen, da die Firma ihren Verpflichtungen in keiner Weise nachgekommen sei.

Dieser Beschluß ist nur zu billigen! Eine so hochwichtige Angelegenheit, wie die Wasserversorgung es ist, beansprucht mehr Ernst und Eifer, als die Firma Gerling & Götz in diesem Falle entwickelt hat.

Es ist zu wünschen, daß sich, wenn die Stadtverwaltung die ganze Anlage nicht in eigene Regie zu übernehmen gewillt ist, was doch wohl das vorteilhaftere und nächstliegende wäre, eine kapital- und tatkräftigere Gesellschaft findet, welche sich der Lösung dieser Aufgabe unterzieht.

— Verhaftung des Diebes. Der Diebstahl an dem auf Urlaub gefahrenen Feldwebel E. hat insofern seine vorläufige Erledigung gefunden, als der von uns in der letzten Nummer bezeichnete Dieb Bremicker im Laufe des vergangenen Donnerstag auf der Reise von Kisserawe nach Morogoro erkannt und auf der Station Morogoro von dem dortigen Polizeiwachmeister, der bereits unterrichtet war, verhaftet wurde. Bei der Verhaftung legte er sich noch einen falschen Namen bei — es half ihm jedoch alles nichts. Er wurde mit der nächsten Gelegenheit nach Darassalam transportiert und hier von dem Polizeiwachmeister Preeß in sicheres Gewahrsam genommen. Außer dem Scheck, der sich noch in seinem Besitze befand, hatte er noch von dem Papiergelde 747.— Rp. bei sich; also doch etwa 100 Rp. von dem gestohlenen Gelde verausgabt. Wie er es verstanden hat, Geld auszugeben, davon hatten die Mitreisenden, die ihn natürlich nicht kannten, unterwegs eine Ahnung bekommen. Auch die Boys wurden sehr anständig bezahlt. — Seine gerichtliche Aburteilung wird wohl bald zu erwarten sein.

— Nischaw-Revision. Mit der Bitte um Veröffentlichung geht uns seitens des Kaiserlichen Bezirksamts die Mitteilung zu, daß am 23. Oktober vormittags 9 Uhr eine Nischaw-Revision auf dem Plage hinter der Polizeiboma stattfindet.

Anträge auf Ueberlassung von Nischaws sind rechtzeitig beim Bezirksamte anzubringen.

— Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, hat der Ausstellungsausschuß der II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung eine öffentliche Versammlung auf Donnerstag, den 24. Oktober, abends 1/2 9 Uhr im Kaiserhof einberufen. Es handelt sich, wie uns mitgeteilt worden ist, darum, der Ausstellung eine

zweckentsprechende Organisation zu geben. Nach den Vorschlägen soll die Arbeit in der Hauptsache durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission bewältigt werden. Ihr zur Seite soll eine größere Anzahl von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes zum Zwecke der Beratung bestimmt werden.

Zur Bearbeitung sachmännischer Zweige der Ausstellung werden Abteilungen gebildet, deren Mitglieder aus den betreffenden sachmännischen Kreisen ausgesucht werden.

Bei dem voraussichtlichen großen Umfange der Ausstellung und insbesondere bei der zu erwartenden starken Beteiligung der heimischen Industrie wird die Ausstellungsleitung schon jetzt viel Arbeit haben, sodaß die Mit Hilfe aller auf das Wohl des Landes bedachten Kreise dringend notwendig ist.

— Gefundene Gegenstände. Folgende Gegenstände sind als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert: 1 Portemonnaie, 1 Regenmantel.

— Am kommenden Sonnabend, den 26. Oktober, feiert der Männergesangsverein „Liedertafel“ Darassalam in den Vereinsräumen des Kaiserhof sein 8. Stiftungsfest. Das vorgesehene Programm verspricht eine abwechslungsreiche Folge der verschiedenen musikalischen Darbietungen, zumal da auch der Dorchesterverein seine Mitwirkung zugesagt hat. Eine Lotterie, die zur weiteren Unterhaltung geplant ist, wird jedem Gegenheit geben, sein Glück zu versuchen. Einladungen werden durch den Vorstand vermittelt.

— Klub. Da die Musik am Dienstag, den 22. ds. Mts., am Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin, zweckmäßiger Weise einer größeren Allgemeinheit zugänglich gemacht wird, findet das nächste Konzert im Klub am Sonnabend, den 26. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr statt.

— Wir verweisen auf das heutige Inserat der Firma Carl Paver, Darassalam, über Tabakfabrikate. Die Firma vertreibt eine erstklassige Hamburger Zigarre, die sich großer Beliebtheit erfreut.

— N. B. D. „Windhut“, der am Montag Morgen hier erwartet wird, bringt für Darassalam 2000 cbm, außerdem für den D. „Sultan“ 400 cbm Stückgüter.

— Expresdampfer „Usambara“ wird nach der Entloshung, die etwa Ende des Monats beendet sein dürfte, nach Salale gehen, um die dort lagernde Rinde und Kopro nach Europa aufzunehmen. Infolgedessen wird der „Sultan“ auf seiner nächsten Tour, die er am 23. ds. antritt, Salale nicht bedienen.

D. „Präsident“ wird Sonntag früh hier erwartet und wird am Dienstag Mittag via Lindi Ibo, Pem-babay, Mozambique, Beira nach Südafrika gehen. Post-schluß Dienstag 9 1/2 Vormittags.

— Gouvernementsdampfer „Kingani“ fährt am 20. d., 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Zanzibartour. Post-schluß nach Zanzibar am Sonnabend den 19., 5 Uhr nachmittags.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Leutnant Bergmann zur 7. Kompanie nach Buloba versetzt, abgereist am 18. ds. Mts.

Leutnant Köhl zur 11. Kompanie nach Nijensji versetzt, Abreise am 25. ds. Mts.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Herrn. Ladeburg, Darassalam.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H., Darassalam und Berlin.

Hierzu 3 Beilagen.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Spedition

nach allen Plätzen der Erde zu
mäßigsten Sätzen.

**An- und Verkauf
von Produkten**

Prospekte auf Wunsch.

Übernahme sämtlicher Kommissionsaufträge für hier u. Deutschland unter kulantesten Bedingungen.

Reichhaltigstes Lager
sämtlicher gangbarer Artikel für

**Ausrüstung,
Haushalt und
Landwirtschaft.**

Neueste Preislisten zu Diensten.
Vertretung nur allererster Firmen

**Import
Export**

**Inkasso
Auskunftei.**

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Friedliche Lösung der Balkanfrage?

Kaiser Franz Joseph äußerte, er halte immer noch an der Hoffnung einer friedlichen Lösung der Balkanfrage fest. Selbst in Belgrad soll man die Möglichkeit einer friedlichen Lösung noch nicht fallen gelassen haben. Die Verzögerung in der Beantwortung der Kollektivnote der Mächte seitens der konföderierten Balkanstaaten soll hierin ihren Grund haben. Die Nachrichten von Kämpfen an der bulgarischen Grenze werden von der Regierung in Sofia in Abrede gestellt.

Mobilisierung der türkischen Flotte.

Am Freitag Abend wurde die Mobilisierung der türkischen Flotte befohlen.

Französische Zeitungskritiken über das Verhalten Englands.

Der „Temps“ und der „Matin“ kritizieren Englands Verhalten sehr abfällig und erklären, daß England einen größeren Druck auf die Türkei habe üben müssen, um sie zur Einführung der Reformen zu zwingen. Das Vorgehen der englischen Regierung hindere einen engeren Anschluß an Frankreich und Rußland. Die französische Regierung bezieht sich, zu versichern, daß die Angriffe der beiden Zeitungen von den leitenden amtlichen Kreisen in keiner Weise gebilligt würden und daß man die Laftlosigkeit der beiden Blätter tief bedauere.

Die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen.

In Dudy ist ein türkischer Courier angekommen, der neue Vorschläge der türkischen Regierung mitgebracht hat, wovon in einer Konferenz der Friedensdelegierten beraten wurde. Man erwartet einen Abbruch der Verhandlungen, da die Türkei auf sofortiger Rückgabe der ägäischen Inseln besteht und die türkischen Truppen in Tripolis belassen will, bis der Friedensvertrag vor der türkischen Kammer ratifiziert worden ist. In Wien fürchtet man, Italien werde nach Abbruch der Verhandlungen seinen kriegerischen Operationen auf europäischen Boden fortsetzen. (S. Wolff-Telegramme an der Spitze der heutigen Nummer.)

Nachrichten vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Bodgoritza wurde am Freitag Morgen fortgesetzt. Die ganze Grenze entlang wurde gekämpft. Die Südbanner der Montenegriner war in ihrem Vorgehen gegen die starke Festung Tarabajch erfolgreich. Gegen Mittag wurde Bogame bei Tuzi genommen. Die Hospitäler sind mit Verwundeten überfüllt. König Nikolaus besuchte die Hospitäler und küßte die Verwundeten und Toten auf die Stirn. Prinz Mirko trug einen verwundeten Soldaten aus der Gesechsklinie. Neuter meldet noch, daß die Montenegriner bei dem Sturm auf Detshich 120 Tote und 400 Verwundete verloren. Meldungen von der Südbanner besagen, daß die Türken am Freitag die Offensive ergriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Die Montenegriner eroberten eine Kruppische Kanone in Bogame und nahmen eine Menge Munition weg. Die montenegrinische Nordarmee hat Bielopolje in Altserbien nach langen Kämpfen eingenommen. Sie wurde von den serbischen Bewohnern der Stadt als Befreier vom türkischen Joch begrüßt. In der Stadt ist eine provisorische montenegrinische Regierung eingesetzt worden.

Oesterreich fürchtet internationale Verwickelungen.

Der österreichische Finanzminister jagte in der österreichischen Delegation zur Begründung der außerordentlichen Kriegskredite, die gefordert werden, es sei in keiner Weise beabsichtigt, die der Regierung zu bewilligenden Kriegskredite zu verbrauchen, die österreichische Regierung beharre auch ferner bei ihren irdelichen Absichten und hoffe, dem Lande werde der Krieg mit den Balkanstaaten erspart bleiben. Was Oesterreich beabsichtige, sei, daß dem Kriege internationale Verwickelungen wegen den Folgen desselben folgen werden und sie würden dann ihre Ansichten besser zur Geltung bringen können, wenn sie schlagfertig und gerüstet daständen.

Neuer Erfolg der Italiener bei Derma.

Die Italiener haben bei Derma einen neuen Erfolg errungen. Sie schlugen eine Streitmacht der vereinigten Türken und Araber mit erheblichen Verlusten. Die Italiener verloren 12 Tote und 82 Verwundete.

Nervosität an den europäischen Börsen.

Die Krisis auf der Balkanhalbinsel hat an allen europäischen Hauptbörsen eine außerordentliche Nervosität hervorgerufen, besonders in Paris, Berlin und Wien, wo das Publikum stark in orientalischen Papieren spekuliert hat, infolgedessen haben in London und Newyork große Verkäufe stattgefunden, welche Pläge die Geldklemme nunmehr auch zu fühlen beginnen. Die weitere Entwicklung in der politischen Krisis muß den internationalen Geldmarkt ungünstig beeinflussen.

Konferenz der führenden Banken in Berlin.

Eine Konferenz der führenden Berliner Banken ist am Freitag abgehalten worden, um die Frage eines Eingreifens zu erwägen, die Börse im Hinblick auf die panikartige Tendenz zu unterstützen. Wie verlautet, hat die Konferenz beschlossen, die Sache in die Hand zu nehmen.

Die französische Nationalflugbewe.

Die französische Nationalflugbewe hat die Höhe von 1,710,000 Frs. erreicht, wofür 116 Aeroplane beschafft werden können, von denen bereits 62 gekauft sind.

Die deutschen und russischen Banken.

Die großen Banken hatten am Sonnabend zwei Besprechungen mit Vertretern der Berliner Börse, um eine Panik bei den Verkäufen zu verhüten. Die deutschen Zeitungen urteilen über die Lokalisierung des Krieges sehr pessimistisch.

Ähnliche Verhältnisse herrschen an der Börse in St. Petersburg, wo die Bankiers ängstlich bemüht sind, Preisstürze zu verhüten.

Die griechische Mobilisation vollendet.

Aus Athen wird gemeldet, daß die griechische Mobilisation vollendet ist. Man hofft, 170 000 Mann ins Feld stellen zu können. (Wenn die Mobilisation vollendet ist, sollte man das eigentlich bestimmt wissen! D. H.)

Freiwillige für Serbien.

Die Belgrader Regierung hat Italien und Rußland telegraphisch gebeten, Freiwillige zurückzuhalten, da man deren vor der Hand nicht bedürfe.

Englische Truppen für Kreta.

Kreta scheint ein zweites Cypern werden zu sollen. Das 2te Northamptonregiment, das in Malta garnisoniert, hat Befehl erhalten, nach Kreta zu gehen.

Die serbische Antwort auf die österreichisch-russische Note.

Die Belgrader Regierung hat ihre Antwort auf die österreichisch-russische Note am Sonntag überreicht. Sie bedauert, daß es ihr unmöglich ist, den Wunsch der Mächte zu erfüllen, da deren Note keine genügenden Garantien für die Ausführung der vorge schlagenen Reformen bietet. Dem Schreiben ist die Kopie einer Note beigelegt, die dem türkischen Gesandten eine Stunde vorher überreicht worden war und in der Reformen in Mazedonien im Sinne des Artikels 23 des Berliner Vertrages unter der Kontrolle der Mächte gefordert werden. Sollte die Pforte diesem Ansuchen genügen, so sei Serbien bereit, zu demobilisieren.

Die griechische Note an die Türkei wurde der türkischen Gesandtschaft am Sonntag Abend ausgehändigt.

Die bulgarische Antwort auf die Note der Mächte wurde am Sonntag Abend überreicht.

Ultimatum Italiens.

Italien hat der Türkei angezeigt, daß es die italienischen Friedensdelegierten abzurufen wird, falls die Friedensverhandlungen nicht heute — 15. Oktober — zu einem Ende gebracht werden.

Der Krieg der Türkei mit Montenegro.

Die ersten Gesechte haben den Montenegrinern schwere Verluste verursacht. Im Hospital zu Podgoritza liegen bereits 370 Verwundete und stündlich werden neue angebracht. Eine Depesche General Kulich's meldet, daß er den Berg bei Gusinje am Sonntag besetzt hat. Die Türken kämpften wie Verzweifelte und erlitten schwere Verluste. Nach und nach setzten sich die Montenegriner in den Besitz von zwei Positionen, die Gusinje beherr-

schen und erbeuteten vier Maschinengewehre, viele Gewehre und Munition. Bis jetzt belaufen sich die Verluste der Montenegriner auf 256 Tote und 800 Verwundete. Sie stoßen auf verzweifeltsten Widerstand und verlieren fortgesetzt viel Leute. Der Vorstoß an der Westseite des Sutissee's ist zum Stehen gekommen, aber das Gesecht rund um Tuzi Kranka dauert noch an. Die Montenegriner haben Kranka verbrannt und eine Anzahl Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Die Forderungen der Balkanstaaten.

Die an die Türkei gerichteten Noten der Balkanstaaten fordern Autonomie in Mazedonien mit einem belgischen oder schweizerischen Generalgouverneur an der Spitze, aus freier Wahl hervorgegangene Provinzialräte, die Bildung einer Gensdarmerie und Miliz und freien Schulunterricht.

Die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte.

Die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte wurde dem österreichischen Botschafter in Konstantinopel gestern morgen überreicht. Die Pforte dankt den Mächten für ihre Bemühungen im Interesse des Friedens, bedauert aber, daß dieselben erfolglos gewesen sind und betont, daß sie entschlossen sei, die Reformen durchzuführen. Eine fremde Einmischung müsse sie ablehnen.

Die Türken ergreifen Serbien gegenüber die Offensive.

Ein amtlicher Belgrader Bericht besagt, daß die Türken gestern Morgen um 5 Uhr die Grenze bei Nistovak überschritten und die dort stehenden serbischen Truppen angriffen. Die Serben wurden vollständig überrascht. Nach dem Eintreffen der Rekruten wurden die Türken zurückgetrieben. Es wird augenblicklich an der ganzen Grenze gekämpft.

Der Text der Antwort der Pforte.

Nach dem „Daily Chronicle“ betont die türkische Regierung in ihrer Antwort an die Mächte ihre Bereitwilligkeit, Reformen einzuführen, lehnt es aber ab, Garantien zu geben, die sich mit der nationalen Würde des türkischen Reiches nicht vertragen und bemerkt, sie könne ihre Aufmerksamkeit nicht inneren Angelegenheiten widmen, solange ihr das Schwert an der Kehle sitze. Fremde Einmischung müsse sie zurückweisen.

Mischlingswesen in Deutsch-Südwestafrika.

Die Windhuler Zeitung „Südwest“ erhält aus dem Süden der Kolonie eine Zuschrift, die sich entrüstet darüber äußert, daß daselbst kürzlich an zwei Mischlinge die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen wurde. Die allernächsten Verwandten derselben haben im letzten großen Eingekorenen-Aufstande gegen die deutsche Herrschaft gekämpft, ein Bruder der Mutter wurde im Kampfe erschossen, ein Neffe wegen Hochverrates hingerichtet, ein zweiter nach Kamerun deportiert, ein dritter entkam nach einer neuen Rebellion im Jahre 1909 nach der Kap-Kolonie. Den weißen Bewohnern der Kolonie wird nunmehr zugemutet, ihre Kinder gemeinsam mit den Abkömmlingen dieser Mischlinge in der am Orte befindlichen Regierungsschule (!) erziehen zu lassen. Es heißt dann weiter in der Zuschrift:

Es ist wohl nicht bekannt, daß diese Schule mehr Mischlingskinder besuchen, die auch noch Regierungsbeihilfen beziehen, als Kinder rein weißer Eltern. Daß sich die Mütter der weißen Kinder nun nach anderen Unterrichtsmöglichkeiten umsehen, ist doch wohl verständlich. Werden doch die Mischlingskinder dort mit den weißen zusammen unterrichtet und im Pensionat verpflegt. Zudem befinden sich unter den die Schule besuchenden Mischlingskindern sogar illegitime! Auch die Kinder der oben erwähnten Mischlingsfamilie befinden sich in dieser Schule. Während ihrer Ehe haben diese Leute aber auch noch mit Spottententinnen zusammen Kinder gezeugt. Nun, wie die Alten sagen, so zwitschern ja bekanntlich auch die Jungen, und man kann sich denken, daß diese Koedukation der Mischlinge mit den Weißen in der genannten Schule eine sittliche Gefahr für die Kinder weißer Mütter bedeutet. Ich selbst habe weiße Frauen schon oft darüber klagen hören“.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr kommen an Ort und Stelle folgende zur Konkursmasse Mohamedbay Jivanji gehörige Häuser:

1. Leue- und Ecke Moltkestrasse Nr. 10,
2. Araberstrasse Nr. 27,
3. Bauschutt vis-à-vis Hotel Krems

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Der Konkursverwalter
Ostermann.

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung.

Am 24. Oktober, Abends 1/2 9 Uhr, findet im Kaiserhof eine allgemeine

öffentliche Versammlung

statt, in der über die Organisation der Ausstellung beraten werden soll. Es wird gebeten, im Interesse der Sache zahlreich zu erscheinen.

Der Ausstellungsausschuss
Schlosser, Devers, Frühling, Dr. Hofmann, Graf Matuschka

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Pa. Ia. Aufschnittwaren:

gek., rohen und Lachsschinken
Plock- und Cervelatwurst
ger. Speck, Ia. Schweizerkäse

Weine:

ff. Mosel-, Rhein-, Bur-
gunder-, Bordeaux- u. Südweine
Sekt: Heidsieck Monopol und
Kupferberg Gold

Frische Konserven, Rhein. und Kali-

fornische Früchte, Marmeladen,
Fruchtsäfte
Herren- u. Damen-Hausschuhe.

Biere:

Münchener Hofbräu, Dortmunder
Ehrentrunck, Echt Pilsener,
Bremer und Carlsberg

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

1. Nov. Dampfer „GASCON“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

6. Nov. Dampfer „PURNEA“

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
Verwandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus Georg Hirsch,	Verkaufsstelle in Kilwa	Hotelier Mochl,
" " Dodoma	Theodor Hilgers,	" " Moschi	August Kener,
" " Tabora	Fraun, Stürten & Devers, G.m.b.H.	" " Vindi	Frau Haniich,
		" " "	Romedios & Souza.

Deutsche Citronfabrik

mit vorzüglichsten ex-
portfähigen Spezial-
itäten

Sucht Vertreter
für das Schutzgebiet.

Eingeführte Herren aus der Spirituosenbranche wollen sich unter Auf-
gabe von Ref. wenden unter D. L. 7249 an Rud. Mosse, Berlin SW. 19.

Thurm & Beschke, Magdeburg Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und
Automobillacke — Säurefeste Emaillacke für
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung Daressalam

Neu eingetroffen:

Herren- u. Damenschuhe, Schirme
Tafelgeschirr, Gläser, Wasch-
service
Kohherde
Werk'sche Apparate und Gläser

Seifen und Parfümerien
Buschmesser mit Horngriff
Farben, Firnis, Maschinen- und
Zylinderöl
Bremer Cigarren

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150

Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[138

Wichtig

für alle Firmen, welche importieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von
Meiers Adressbuch
der Exporteure u. Importeure
ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen etc. von ca. 7000 Exporteuren Europas und U. S. A. und die Artikel, welche sie exportieren, ferner enthält das Buch ein **Bezugsquellen-Verzeichnis** von 376 Export-Artikeln alphabetisch geordnet, unter jeweiliger Nennung der Fabrikanten, (ca. 2000), 50000 Importeuren Afrikas, Asiens, Amerikas und Australiens nach Ländern, Städten u. Branchen geordnet. — **Über 1000 Seiten stark**, gleichzeitig in deutsch, englisch, französisch und spanisch, fein gebund. M. 16. — **Unentbehrlich zwecks Anknüpfung neuer Verbindungen.** — Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern**. Bringt immer die **Neuesten Nachrichten**

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'.

Tropenmilch

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
i. Emmenthal, Schweiz
sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Überall erhältlich.



„Bärenmarke“

A. Rothbletz & Daressalam.

Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager

Ecke Upanga- und Ringstraße.

MÖBEL von den einfachsten bis zu den
ALLER ART elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen u. Tannenhölzern.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei

Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

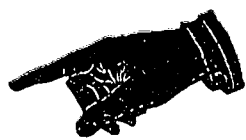
Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Annahme von Sammel-
gütern nach Tabora
und darüber hinaus

Ankauf und Verkauf von
Landesprodukten,

Spedition,
Zollabfertigung,
Kommission.



INSERTATE!

sind am wirksamsten in der „**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**“, da sie die weiteste Verbreitung im Schutzgebiet hat. Um die Inserate recht vorteilhaft plazieren zu können, wird gebeten, dieselben einen Tag vor Erscheinen jeder Nummer aufzugeben.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ des Afrikanischen Dienstes der Boemann-Gesellschaft, der Deutschen Ostafrika-Gesellschaft, der Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Deutscher), sowie der Hamburg-Premer Afrika-Gesellschaft, erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Briefe aus den deutschen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder erster deutscher Kolonialkorrespondenten, sorgfältig bearbeitete Korrespondenz, abwechslungsreiches, unterhaltendes und belehrendes Feuilleton, Vorträge u. Einführungen, Marktbericht und Adressentafel d. Afrikaner in Europa.

Abonnement jährlich 12 Mk., halbjährlich 6 Mk., einzelne Nummern 60 Pf. Probenummern unentgeltlich durch die Expedition der „Afrika-Post“, Hamburg 36, Gr. Bleichen 38-50. Erfolgreichstes Inseratorgan für Exporteure.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfohlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Herr, 30 Jahre, seit 1905 in Afrika, wünscht sich für einige Monate auf Farm (Plantagenbau und Viehzucht) gegen Wohnung und Verpflegung zu betätigen, um die Landverhältnisse praktisch kennen zu lernen. Ubehe und Ugozo bevorzugt. Antritt Ende Jan. 1913. Familienanschluss erwünscht. Großbetrieb ausgeschlossen.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter A. B. L. B.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Dienstag, den 22. Oktober 1912,
abends 7 1/2 Uhr.

Festessen

aus Anlass des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria.

Gänseleber in Aspic.

Artischockencreme-Suppe.

Timbale aux Volailles.

Geträffelter Kalbsrücken, garniert
Salat.

Englische Sellerie, gedämpft.

Schweineschnitzel
Mangomuss.

Ananas-Eis.

Käse. Mokka.

Gedeck à Rp. 3.50.

Ab 9 Uhr: BIERABEND.

Pilsner Urquell — Münchner Hofbräu vom Fass.

KALTES BUFFET.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an

Morogoro, 11. Oktober 1911.

Jobben und Frau.

3

Cigarrenspezialitäten:

Grünrock, gross und milde	100 St.	Rp. 8,25
Emblema, mittel Format	„	10,—
Flor de Perez, Gross Format, gehaltvoll	„	16,—

ausserdem

La Trena, leicht	„	11,50
Marisco	„	12,—
Regina, kurzes Format	„	12,50
Agosta, gehaltvoll	„	13,75
Distincion, holländer Form	„	14,25
Valedores, kleine Form	„	19,—
Casino, lange Form	„	19,—
Rosa de Granada	„	22,—

A. Batschari-Cigaretten:

A. B. C. mit Gold	„	2,25
Tacos	„	2,—
Sleipner	„	3,75
Cyprienne	„	4,50
Longfellow	„	5,25
Mercedes	„	6,—

Waldorf Astoria:

Hockey mit Gold	„	2,25
---------------------------	---	------

Salonika Cigaretten Comp.:

Divan ohne Mundst	„	3,25
„ mit Stroh	„	4,—

CARL HAVER.

Junger Plantagen-Assistent

5 Jahre in der Kolonie, der Suahelischsprache mächtig, mit Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalkultur, sowie schriftlichen Arbeiten vertraut sucht ebemöglichst Stellung.

Gest. Off. unter A. B. 30 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Die Luftkühlung der Wohnräume in den Tropen.

Von Ingenieur Hans Groeger, Berlin.

Die von uns in den Nummer 80 und 82 veröffentlichte Abhandlung über die Trockenluftbeschickung der Wohnräume in den Tropen stellt eine Frage auf, welche die Aufmerksamkeit der kolonialen Kreise, insbesondere der weißen Ansiedler, in hohem Maße in Anspruch nehmen dürfte. Leider ist bis jetzt trotz der eminenten Bedeutung für die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft in den Tropen der Luftkühlung nicht die gebührende Beachtung zuteil geworden.

Abgesehen von einzelnen Ausführungen in größeren Hotels in Amerika und Ägypten haben derartige Kühlanlagen eine größere Verbreitung bis jetzt nicht finden können. Eine Hauptursache hierfür scheint der Mangel an für tropische Verhältnisse geeigneten Kälteerzeugungs- und Verteilungssystemen zu sein. Bei dem hohen Stand der heutigen Kältetechnik ist es indessen unzweifelhaft, daß für die Tropen geeignete Vorrichtungen zur Kühlung der Luft in den Wohnräumen nach dem einen oder anderen System geschaffen werden können. Kühlanlagen für besondere Zwecke (Schlachthäusern, Brauereien usw.) sind ja in unseren Kolonien und in anderen tropischen Ländern seit Jahren mit bestem Erfolg in Betrieb und es scheint, daß das von Herrn Landmesser Usmuth erfundene System die Kühlung auch der Wohnräume in gesundheitlicher Beziehung am vorteilhaftesten ermöglicht. Schwierigkeiten in der Herstellung derartiger Anlagen können also kaum bestehen.

Es sind mehr Fragen wirtschaftlicher und betriebstechnischer Natur, welche für die Einführung und die weitere Verbreitung derartiger Anlagen maßgebend sind. In unseren Kolonien werden, wie bereits in der erwähnten Abhandlung bemerkt, zwei verschiedene Aufgaben bezüglich der Kühlung der Luft, die wirtschaftliche und technische Möglichkeit vorausgesetzt, an die Kältetechnik herantreten: Einmal die Versorgung mit Kühlmitteln innerhalb dicht bebauter Bezirke mittels Rohrleitungen von einer Kühlzentrale aus und ferner die Erzeugung von Kälte für Einzelarmen und Einzelhäuser, welche sich nicht innerhalb der wirtschaftlichen Entfernung einer Kühlzentrale befinden. Im ersten Falle wird ein beträchtliches Anlagekapital erforderlich sein, welches zunächst bei der Neuheit der Idee und bei den unsicheren Grundlagen für eine Wirtschaftlichkeit nur schwer zu beschaffen sein wird. Es wird sich deshalb empfehlen, zunächst auf die Einführung von Kühlanlagen in Einzelhäusern oder in Einzelräumen, deren Versorgung mit Kühlmitteln kein allzu großes Anlagekapital erfordert, hinzuwirken. Bei kleinen Anlagen werden Fehler in der Ausführung, welche bei derartigen Neueinrichtungen zunächst kaum zu vermeiden sind, leichter zu beheben sein und nur geringe Unkosten verursachen. Vorgegeld bei den ersten Anlagen wird natürlich gezahlt werden müssen.

Um einen Überblick über die Aussicht der vorliegenden Erfindung zu gewinnen und um das Interesse der in Betracht kommenden Kreise zu heben, wird es aber unbedingt erforderlich sein, zunächst einigermaßen Klarheit über die Anlage- und Betriebskosten von derartigen Kühlanlagen zu schaffen. Auch wäre die Veröffentlichung von weiteren technischen Einzelheiten, vielleicht die eingehende Beschreibung einer proklamierten Anlage unter Angabe des erforderlichen Kraftbedarfs und sonstiger Betriebsdaten, erwünscht.

Hinsichtlich des Betriebes wäre noch die Frage zu erörtern, inwieweit sich das vollständig automatische Arbeiten sowohl der Antriebsmaschine als auch der übrigen Kühlanlage ermöglichen läßt, und ferner müßte gefordert werden, daß die jedesmalige tägliche Inbetriebsetzung auch von ungeschultem Personal mittels weniger Handgriffe ausgeführt werden kann. Am günstigsten in dieser Beziehung wäre zweifellos der Elektromotor. Leider ist dessen Anwendung in unseren Kolonien infolge des Fehlens von Elektrizität zur Zeit noch sehr beschränkt. Für Einzelanlagen kämen ferner wohl nur noch Benzin-, Petrol- oder auch Kohlmotoren in Frage. Diese Explosions- und Verbrennungsmotoren erfordern aber wenigstens zeitweise eine Überwachung, welche man vielleicht einem Schwarzen übertragen könnte. Auch ist die Inbetriebsetzung namentlich der Kohlmotoren umständlicher. Eine Vorrichtung, welche die für einen Eisschrank erforderliche Kälte liefert und vollständig automatisch arbeitet (Antrieb durch Elektromotor) ist in der Technischen Rundschau Nr. 31 (Beilage zum Berliner Tageblatt vom 31. Juli 1912) beschrieben. Ähnliche Vorrichtungen, naturgemäß in größerer Ausführung, kämen auch hier in Frage.

Die von Herrn Landmesser Usmuth angegebene Anordnung würde dann außer der Kälteerzeugungsmaschine noch einen Ventilator erfordern, welcher die gekühlte Luft mittels Rohrleitungen in die einzelnen Räume verteilt. Es wäre ferner noch die Frage zu beantworten, welche Luftmengen zur Erzielung einer ausreichenden Kühlung sekundlich durch den Ventilator befördert werden müssen, und ob die Kühlung dieser Luftmengen mittels Oberflächekühlung einwandfrei zu erreichen ist. Welche Abmessungen und Gewichte erfordert ein derartiger Oberflächekühler?

Nach vorläufiger Feststellung der Anlage- und Betriebskosten und nach Klärung sonstiger technischer Einzelheiten würde die erforderliche Kapitalbeschaffung für eine Versuchsausführung bei der Bedeutung der vorliegenden Erfindung für die gesamte tropische Welt dann voraussichtlich nicht mehr auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Sollte nicht die Kapitalbeschaffung für die Versuchsausführung auf genossenschaftlicher Grundlage und den zunächst interessierten Kreisen, der weißen Bevölkerung unserer Kolonien, möglich sein? Auch unsere Kälteindustrie dürfte ein hervorragendes Interesse an der Verwirklichung dieser wichtigen Erfindung haben.

Englands Fleischeinfuhr aus den Kolonien.

Nächst Baumwolle und Weizen bildet der Fleischimport den wichtigsten Posten in der Einfuhr Englands. Dieses Land mit einer Bevölkerung von rund 20 Millionen Seelen weniger als Deutschland, ist bezüglich der Fleischeinfuhr so sehr in Abhängigkeit vom Auslande geraten, daß die Einfuhr im Jahre 1911 sich auf nicht weniger als 994.741.540 Mark belief. Diesen enormen Bedarf können die Kolonien nur zum kleineren Teil befriedigen, der größere Teil kommt aus Argentinien. Von den Kolonien kommen als Fleischlieferanten hauptsächlich drei in Betracht, nämlich Kanada, Australien und Neu-Seeland.

Kanada lieferte 1911 an Rindvieh für 31.768.560 Mark; an Speck und Schinken für 34.033.570 Mark. Die Einfuhr von Schafen, die 1908 noch einen Wert von 1.094.000 Mark aufwies, ist in der Folgezeit ständig zurückgegangen und betrug im letzten Jahre nur mehr 10.440 Mark.

K. K.

Bücherbesprechung.

Ueber den Zionismus schreibt G. Hildebrand im Septemberheft der Kolonialen Rundschau; er untersucht insbesondere die Ausführbarkeit der jüdischen Kolonisationspläne und kommt zu dem Ergebnis, daß es allerdings zwecklos und unbillig sei, wenn die Zionisten die Assimilationsjuden und sonstigen Gegner des Zionismus als minderwertig und treulos brandmarken, daß es andererseits aber wohl möglich ersehe, den noch vorhandenen jüdischen Sondergeist zu wertvoller Kulturarbeit, z. B. zur Gründung einer lebenskräftigen Siedlung in Palästina, anzunutzen, in erster Linie im Dienste der gedrückten osteuropäischen Glaubensgenossen und im Interesse der aufstrebenden Türkei, in zweiter Linie zugunsten der wirtschaftlichen Annäherung eines großen, zukunftsreichen Kolonialgebietes, das mit oder ohne „Judenstaat“ in der Sphäre dauernder westeuropäischer Wirtschaftsbeziehungen liegt. In diesen Grenzen würde sich die zionistische Arbeit auch außerhalb des national interessierten Judentums Sympathie sichern können, wenn ihre „praktischen“ Leistungen den Beweis für die Gesundheit der befolgten Methoden immer deutlicher erbringen.

Die gleiche Nummer der K. K. bringt außerdem Artikel von: Wirtk. Geh. Rat v. König über „Die Eingebornenschulen in den deutschen Kolonien“, Dr. phil. et jur. Remus über „Eingebornenpolitik und Eingebornenrecht in der Goldküste und in Nigeria.“ Allgemeine Rundschau. Wirtschaftliche und finanzielle Rundschau. Rechtliche Rundschau.

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Eblust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefürchteten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von antwortender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.



Nur echt mit dieser Marke - dem Fisch - dem Zeichen des Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Station mit unserer Schutzmarke (Näher mit dem Vorh.). Scott & Bowne, 68, m. d. S., Frankfurt a. M.

Beim Ankauf: Nehmen Sie Original-Verpackung 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, Milchsäure 3,0, ferner arab. Gummi nat. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jint-, Mandel- und Quilltheriak je 2 Tropfen.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 10. Oktober bis 16. Oktober 1912.

Tag.	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)																												
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten			7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n																										
																							Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Dekaden Summe		Dekaden Summe																						
10	64.7	62.4	63.6	22.6	27.9	23.5	28.8	20.2	21.1	21.0	21.1	16.4	88	52	80	7	53	.	19	7 v	2 n	9 n	0	SSE 4	SSE 2	2	8	2																							
Dekaden																																																			
Mittel	64.5	62.5	63.6	23.1	28.0	24.0	28.5	20.8	21.5	22.9	21.8	17.9	86	64	82	7	52	.	19																																
11	64.3	61.7	63.0	22.4	29.7	23.9	30.3	20.2	20.9	22.5	21.8	17.1	87	51	83	8	57	.	2.0	WSW 1	ESE 3	SSE 1	4	6	2																										
12	63.6	61.4	62.7	23.0	27.6	24.1	28.3	20.4	21.7	24.0	21.9	18.9	89	73	82	10	0	.	0.9	WSW 1	E 6	ESE 1	5	3	2																										
13	63.2	61.0	61.8	22.2	27.6	24.2	28.3	19.8	21.0	23.5	22.1	18.4	89	69	83	11	3	.	1.2	WSW 1	E 6	ESE 1	5	3	2																										
14	63.2	61.2	61.7	22.9	27.8	24.3	28.4	20.3	21.5	24.0	22.2	18.9	88	71	83	11	15	.	1.0	SW 1	E 3	SSE 2	2	2	2																										
15	63.2	61.3	62.1	22.2	28.2	24.0	28.7	20.5	21.0	23.6	22.2	18.5	89	66	85	10	10	.	1.2	SW 2	E 5	SE 2	2	5	3	1																									
16	63.5	61.7	62.9	23.1	27.8	24.0	28.7	20.5	21.7	23.7	21.8	18.6	88	70	82	10	47	.	1.2	SW 2	E 4	ESE 2	2	4	1																										

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm.

Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an ernste Respektanten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

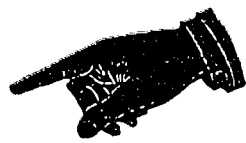
Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden-A. 16
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, saubere Verpackung.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Lederstühle, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.



INSERTATE!

sind am wirksamsten in der „**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**“, da sie die weiteste Verbreitung im Schutzgebiet hat. Um die Inserate recht vorteilhaft plazieren zu können, wird gebeten, dieselben einen Tag vor Erscheinen jeder Nummer aufzugeben.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ des Afrika-Dienstes der Wöeremann-Linie, der Deutschen Ostafrika-Linie, der Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst), sowie der Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Briefe aus den deutschen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder erster deutscher Kolonialkorrespondenten, sorgfältig bearbeiteter Handelsstell-, abwechselungsreiches, unterhaltenbes und belehrendes Feuilleton, Passagier- u. Einfuhrlisten, Marktbericht und Adressentafel d. Afrikaner in Europa.

Abonnements jährlich 12 Mk., halbjährlich 6 Mk., einzelne Nummern 50 Pf., Probenummern unentgeltlich durch die Expedition der „Afrika-Post“, Hamburg 36, Gr. Blichden 34-50. Erfolgreichstes Inseratensorgan für Erverteiler.

Wäschefinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Herr, 30 Jahre, seit 1905 in Afrika, wünscht sich für einige Monate auf Farm (Plantagenbau und Viehzucht) gegen Wohnung und Verpflegung zu betätigen, um die Landverhältnisse praktisch kennen zu lernen. Uhehe und Ugozo bevorzugt. Eintritt Ende Jan. 1913. Familienanschluss erwünscht. Großbetrieb ausgeschlossen.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter A. B. L. B.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Dienstag, den 22. Oktober 1912,
abends 7 1/2 Uhr.

Festessen

aus Anlass des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria.

Gänseleber in Aspik.

Artischocken-creme-Suppe.

Timbale aux Volailles.

Geträffelter Kalbsrücken, garniert

Salat.

Englische Sellerie, gedämpft.

Schweineschnitzel
Mangomuss.

Ananas-Eis.

Käse. Moccu.

Gedeck à Rp. 3.50.

Ab 9 Uhr: **BIERABEND.**

Pilsner Urquell — Münchner Hofbräu vom Fass.

KALTES BUFFET.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocheifrig an

Morogoro, 11. Oktober 1911.

Jobben und Frau.

3

Cigarrenspezialitäten:

100 St.
Grünrock, gross und milde Rp. 8,25
Emblema, mittel Format „ 10,—
Flor de Perez, Gross Format, gehaltvoll „ 16,—

ausserdem

La Trena, leicht 11,50
Marisco 12,—
Regina, kurzes Format 12,50
Agosta, gehaltvoll 13,75
Distincion, holländer Form 14,25
Valedores, kleine Form 19,—
Casino, lange Form 19,—
Rosa de Granada 22,—

A. Batschari-Cigaretten:

A. B. C. mit Gold 2,25
Tacos 2,—
Sleipner 3,75
Cyprienne 4,50
Longfellow 5,25
Mercedes 6,—

Waldorf Astoria:

Hockey mit Gold 2,25

Salonika Cigaretten Comp.:

Divan ohne Mundst 3,25
„ mit Stroh 4,—

CARL HAVER.

Junger Plantagen-Assistent

5 Jahre in der Kolonie, der Suahelisprache mächtig, mit Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalkultur, sowie schriftlichen Arbeiten vertraut sucht ebemöglichst Stellung.

Gestl. Off. unter A. B. 30 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Die Luftkühlung der Wohnräume in den Tropen.

Von Ingenieur Hans Groeger, Berlin.

Die von uns in den Nummer 80 und 82 veröffentlichte Abhandlung über die Trockentalluftkühlung der Wohnräume in den Tropen rößt eine Frage auf, welche die Aufmerksamkeit der kolonialen Kreise, insbesondere der weißen Ansiedler, in hohem Maße in Anspruch nehmen dürfte. Leider ist bis jetzt trotz der eminenten Bedeutung für die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft in den Tropen der Luftkühlung nicht die gebührende Beachtung zuteil geworden.

Abgesehen von einzelnen Ausführungen in größeren Hotels in Amerika und Ägypten haben derartige Kühlanlagen eine größere Verbreitung bis jetzt nicht finden können. Eine Hauptursache hierfür scheint der Mangel an für tropische Verhältnisse geeigneten Kälteerzeugungs- und Verteilungssystemen zu sein. Bei dem hohen Stand der heutigen Kältetechnik ist es indessen unzweifelhaft, daß für die Tropen geeignete Vorrichtungen zur Kühlung der Luft in den Wohnräumen nach dem einen oder anderen System geschaffen werden können. Kühlanlagen für besondere Zwecke (Schlachthäusern, Brauereien usw.) sind ja in unseren Kolonien und in anderen tropischen Ländern seit Jahren mit bestem Erfolg in Betrieb und es scheint, daß das von Herrn Landmesser Ahmuth erfundene System die Kühlung auch der Wohnräume in gesundheitlicher Beziehung am vorteilhaftesten ermöglicht. Schwierigkeiten in der Herstellung derartiger Anlagen können also kaum bestehen.

Es sind mehr Fragen wirtschaftlicher und betriebstechnischer Natur, welche für die Einführung und die weitere Verbreitung derartiger Anlagen maßgebend sind. In unseren Kolonien werden, wie bereits in der erwähnten Abhandlung bemerkt, zwei verschiedene Aufgaben bezüglich der Kühlung der Luft, die wirtschaftliche und technische Möglichkeit vorausgesetzt, an die Kältetechnik herantreten: Einmal die Versorgung mit Kühlmitteln innerhalb dicht bebauter Bezirke mittels Rohrleitungen von einer Kühlzentrale aus und ferner die Erzeugung von Kälte für Einzelfarmen und Einzelhäuser, welche sich nicht innerhalb der wirtschaftlichen Entfernung einer Kühlzentrale befinden. Im ersten Falle wird ein beträchtliches Anlagekapital erforderlich sein, welches zunächst bei der Neuheit der Idee und bei den unsicheren Grundlagen für eine Wirtschaftlichkeit nur schwer zu beschaffen sein wird. Es wird sich deshalb empfehlen, zunächst auf die Einführung von Kühlanlagen in Einzelhäusern oder in Einzelräumen, deren Versorgung mit Kühlmitteln kein allzu großes Anlagekapital erfordert, hinzuwirken. Bei kleinen Anlagen werden Fehler in der Ausführung, welche bei derartigen Neueinrichtungen zunächst kaum zu vermeiden sind, leichter zu beheben sein und nur geringe Unkosten verursachen. Vorgegeld bei den ersten Anlagen wird natürlich gezahlt werden müssen.

Um einen Überblick über die Aussicht der vorliegenden Erfindung zu gewinnen und um das Interesse der in Betracht kommenden Kreise zu heben, wird es aber unbedingt erforderlich sein, zunächst einigermaßen Klarheit über die Anlage- und Betriebskosten von derartigen Kühlanlagen zu schaffen. Auch wäre die Veröffentlichung von weiteren technischen Einzelheiten, vielleicht die eingehende Beschreibung einer projektierten Anlage unter Angabe des erforderlichen Kraftbedarfs und sonstiger Betriebsdaten, erwünscht.

Hinsichtlich des Betriebes wäre noch die Frage zu erörtern, inwieweit sich das vollständig automatische Arbeiten sowohl der Antriebsmaschine als auch der übrigen Kühlanlage ermöglichen läßt, und ferner müßte gefordert werden, daß die jedesmalige tägliche Inbetriebsetzung auch von ungeschultem Personal mittels weniger Handgriffe ausgeführt werden kann. Am günstigsten in dieser Beziehung wäre zweifellos der Elektromotor. Leider ist dessen Anwendung in unseren Kolonien infolge des Fehlens von Elektrizität zur Zeit noch sehr beschränkt. Für Einzelanlagen kämen ferner wohl nur noch Benzin-, Petrol- oder auch Kohlmotoren in Frage. Diese Explosions- und Verbrennungsmotoren erfordern aber wenigstens zeitweise eine Überwachung, welche man vielleicht einem Schwarzen übertragen könnte. Auch ist die Inbetriebsetzung namentlich der Kohlmotoren umständlicher. Eine Vorrichtung, welche die für einen Eisschrank erforderliche Kälte liefert und vollständig automatisch arbeitet (Antrieb durch Elektromotor) ist in der Technischen Rundschau Nr. 31 (Beilage zum Berliner Tageblatt vom 31. Juli 1912) beschrieben. Ähnliche Vorrichtungen, naturgemäß in größerer Ausführung, kämen auch hier in Frage.

Die von Herrn Landmesser Ahmuth angegebene Anordnung würde dann außer der Kälteerzeugungsmaschine noch einen Ventilator erfordern, welcher die gekühlte Luft mittels Rohrleitungen in die einzelnen Räume verteilt. Es wäre ferner noch die Frage zu beantworten, welche Luftmengen zur Erzielung einer ausreichenden Kühlung sekundlich durch den Ventilator befördert werden müssen, und ob die Kühlung dieser Luftmengen mittels Oberflächekühlung einwandfrei zu erreichen ist. Welche Abmessungen und Gewichte erfordert ein derartiger Oberflächekühler?

Nach vorläufiger Feststellung der Anlage- und Betriebskosten und nach Klärung sonstiger technischer Einzelheiten würde die erforderliche Kapitalbeschaffung für eine Versuchsausführung bei der Bedeutung der vorliegenden Erfindung für die gesamte tropische Welt dann voraussichtlich nicht mehr auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Sollte nicht die Kapitalbeschaffung für die Versuchsausführung auf genossenschaftlicher Grundlage und den zunächst interessierten Kreisen, der weißen Bevölkerung unserer Kolonien, möglich sein? Auch unsere Kälteindustrie dürfte ein hervorragendes Interesse an der Verwirklichung dieser wichtigen Erfindung haben.

Englands Fleischeinfuhr aus den Kolonien.

Nächst Baumwolle und Weizen bildet der Fleischimport den wichtigsten Posten in der Einfuhr Englands. Dieses Land mit einer Bevölkerung von rund 20 Millionen Seelen weniger als Deutschland, ist bezüglich der Fleischeinfuhr so sehr in Abhängigkeit vom Auslande geraten, daß die Einfuhr im Jahre 1911 sich auf nicht weniger als 994.741.540 Mark belief. Diesen enormen Bedarf können die Kolonien nur zum kleineren Teil befriedigen, der größere Teil kommt aus Argentinien. Von den Kolonien kommen als Fleischlieferanten hauptsächlich drei in Betracht, nämlich Kanada, Australien und Neu-Seeland.

Kanada lieferte 1911 an Rindvieh für 31.768.560 Mark; an Speck und Schinken für 34.033.570 Mark. Die Einfuhr von Schafen, die 1908 noch einen Wert von 1.094.000 Mark aufwies, ist in der Folgezeit ständig zurückgegangen und betrug im letzten Jahre nur mehr 10.440 Mark.

Bücherbesprechung.

Ueber den Zionismus schreibt G. Hildebrand im Septemberheft der Kolonialen Rundschau; er untersucht insbesondere die Ausführbarkeit der jüdischen Kolonisationspläne und kommt zu dem Ergebnis, daß es allerdings zwecklos und unbillig sei, wenn die Zionisten die Assimilationsjuden und sonstigen Wegner des Zionismus als minderwertig und treulos brandmarken, daß es andererseits aber wohl möglich ersehe, den noch vorhandenen jüdischen Sondergeist zu wertvoller Kulturarbeit, z. B. zur Gründung einer lebenskräftigen Siedlung in Palästina, anzunutzen, in erster Linie im Dienste der gedrückten osteuropäischen Glaubensgenossen und im Interesse der aufstrebenden osteuropäischen Wirtschaftszentren. In der Sphäre dauernder westeuropäischer Wirtschaftsbeziehungen im ganzen, zugunsten der wirtschaftlichen Annäherung eines großen, zukunftsreichen Kolonialgebietes, das mit oder ohne „Judenstaat“ in der Sphäre dauernder westeuropäischer Wirtschaftsbeziehungen liegt. In diesen Grenzen würde sich die zionistische Arbeit auch außerhalb des national interessierten Judentums Sympathie sichern können, wenn ihre praktischen Leistungen den Beweis für die Gesundheit der befolgten Methoden immer deutlicher erbringen. Die gleiche Nummer der K. N. bringt außerdem Artikel von: W. Geh. Leg.-Rat v. König über „Die Eingebornenschulen in den deutschen Kolonien“, Dr. phil. et jur. Henus über „Eingebornenpolitik und Eingebornenrecht in der Goldküste und in Nigeria.“ Allgemeine Rundschau. Wirtschaftliche und finanzielle Rundschau. Rechtliche Rundschau.

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Ekstase mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefürchteten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.



Nur echt mit diesem Marke-Bemalung dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion

Scotts Emulsion ist ein „tropensicheres“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Sprache ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verriegelten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Kücher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 6, n. b. St., Frankfurt a. M.
Behandlung: Jährlicher Medizinal-Verbrauch 150,0, prima Ölzerin 50,0 unterphosphorigsaures Natron 2,0, milch. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulver. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gauschbitterholz je 2 Tropfen.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Sekra, Durban u. gegen Honorar gesucht Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 10. Oktober bis 16. Oktober 1912.

Tag.	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschei- ndauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)			
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden			Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
10	64.7	62.4	63.6	22.6	27.9	23.5	28.8	20.2	21.1	21.0	21.1	16.4	88	52	80	7	53		19		0	SSE 4	SSE 2	2	8	2
Dekaden																										
Mittel	64.5	62.5	63.6	23.1	28.0	24.0	28.5	20.8	21.5	22.9	21.8	17.9	86	64	82	7	52		12.8							
11	64.3	61.7	63.0	22.4	29.7	23.9	30.3	20.2	20.9	22.5	21.8	17.1	87	51	83	7	57		2.0		WSW 1	ESE 3	SSE 1	4	6	2
12	63.6	61.4	62.7	23.0	27.6	24.1	28.3	20.4	21.7	24.0	21.9	18.9	89	73	83	8	57		0.9		WSW 1	E 6	ESE 1	5	3	2
13	63.2	61.0	61.8	22.2	27.6	24.2	28.3	19.8	21.0	23.5	22.1	18.4	89	69	83	10	0		1.2		WSW 1	ENE 3	SSE 2	2	2	2
14	63.2	61.2	61.7	22.9	27.8	24.3	28.4	20.3	21.5	24.0	22.2	18.9	88	71	83	11	15		1.0		SW 1	E 3	SE 2	2	7	2
15	63.2	61.3	62.1	22.2	28.2	24.0	28.7	20.5	21.0	23.6	22.2	18.5	89	66	85	10	10		1.2		SW 2	E 5	SE 2	5	3	1
16	63.5	61.7	62.9	23.1	27.8	24.0	28.7	20.5	21.7	23.7	21.8	18.6	88	70	82	10	47		1.2		SW 2	ENE 4	ESE 2	2	4	1

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam —1,9 mm.

Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an erste Reiskontanten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

Stöckig & Co.

Dresden-A. 16

Hoflieferanten liefern alles als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, saubere Verpackung.

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.

Katalog P 40: Kamera, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte.

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbettstellen, Steppdecken, Kinderwagen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.

Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.

Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemäße Verpackung und Spedition von Saumlagergeständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co. (Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen, Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Stuhr's

„Delikatessen“



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„Sardellen“

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen
Sachlichen Ermittlungen, Cheaffären,
Kriminalität etc. **Geizts- und
Privatankünfte**

Photo-Handlung

sämtlicher

Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Gelegenheitskauf.

Von der geplanten Gräflich Vochozky'schen Jagdexpedition sind folgende, absolut neue, erstklassige Sachen billig zu verkaufen:

1 Zelt, Safari-Lampen, Tischdecken u. Servietten, Grammophone, Kopfharmatraken, Moskitoneze, Feldstühle u. -tische, Kamelhaardecken, Regenmäntel, Handtücher usw., Cigaretten, Tabak, Conserven, Fahrzeuge „Afrika“, Zahn- Tragstühle, Herren- und Damenfahräder, Feldflaschen, u. dgl. mehr.

Emil Plate (gen. Schenplate)

im ehemal. Lokal des Herrn Willy Müller, gegenüber Carl Becker.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Alleinvertretung.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 M. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichtstatter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebig. Ort Zuverlässige Beantwortung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, G. James Bahr, Auskunfter, Breslau I.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Uganda-bahnstation Kijabe, in herrlichster Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch die Herren Vertreter Traun, Stürken & Devers, Daressalam oder durch die D. O. A. Zeitung.

**Höhen-Kurort
Kijabe-Hill**

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelegenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung.

Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste** Lage ganz **Ostafrikas.**

Baugeschäft A. Frisch

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenschlägen aller Art

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten

Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Gepäckbeförderung

Ausrüstung von Jagdsafaris

Sammelgüterverkehr

Hypotheken-Vermittlung

Stellen-Vermittlung für

kaufmännische u. landw. Betriebe.

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und Ersatz-Räder nach Angabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und landwirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen. — Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton, Wellblech und Holzverschalung in jeder Größe. — Für Aufstellung von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zusammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausführung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

Ujambara-Magazin G. m. b. H.

Berlin Daresjalam Tanga Lindi Moschi

Reichert-Zeltausrüstungen

Tropenkoffer

Sämtliche Plantagen-Geräte und Baubeschläge.

Wasser- und Oelfarben, Holz- und Steinkohlenteer, Leinölfirniß, Siccativ, Carbolinum, Maschinenöl.

Essig- und Carbolsäure, Purub und Chiorcalcium.

EISENBLECH.

Biere

Whisky

Weine

Liköre

Sekte

Cognac

Whisky: Black and White, Andrew Usher

Lenzburger Frucht- u. Gemüsekonserven, **reichhaltig assort. Kisten.**

Alleinvertretung von

„Goldbock Bier mit „Goldy“ Verschluss

„Söhnlein Rheingold“ Sekt

„Burgeff Grün“ Sekt

„Oliver“ Schreibmaschinen

Fruchtsyrup „Steuermann“

Lebensversicherung „Nordstern“, Berlin.

Prospekte stehen zur Verfügung

Bei Bedarf verlange man bitte illustrierten **Katalog über Eisenwaren.**

Bankwesen im deutschen Kolonialreich.

Ein geordnetes Bank- und Kreditwesen ist für die wirtschaftliche Entwicklung eines jeden Landes von größter Bedeutung. Ganz besonders gilt dieses von jungen Ländern, die erst der Kultur erschlossen werden sollen. Die Engländer haben diese Notwendigkeit längst erkannt und in allen englischen Kolonien finden wir daher ein musterhaft organisiertes Bankwesen. So unterhält, um nur ein Beispiel anzuführen, die staatliche „Standard Bank of South Africa“ in allen Teilen von Südafrika nicht weniger als 204 Niederlassungen, die durch reichliche Kreditgewährung überall dem Ansiedler tatkräftig unter die Arme greifen.

In den deutschen Kolonien ist das Bankwesen noch recht wenig entwickelt. Deutschland hat zwar eine ganze Reihe von überseeischen Banken, welche die wirtschaftliche Erschließung fremder Länder außerordentlich fördern, so die „Deutsch-Südamerikanische Bank“ mit einem Kapital von 20 Millionen Mark, die „Deutsche Orientbank“ mit 32 Millionen Mark Kapital, die „Deutsche Palästina Bank“ mit 20 Millionen Mark, die „Deutsch-Niederländische Bank“ mit ihrem Tätigkeitsfeld in Südamerika und 30 Millionen Mark Kapital usw. Die Summe der Kapitalien aller deutschen Kolonialbanken beträgt hingegen noch nicht 10 Millionen Mark.

Die älteste der deutschen Kolonialbanken ist die „Deutsch-Asiatische Bank“. Sie kommt allerdings nur in beschränktem Sinne für unsere Kolonie in Ostasien in Betracht, da ihre Tätigkeit sich auf ganz Asien erstreckt. Die Niederlassung in Tsingtau spielt nur eine ziemlich unbedeutende Rolle unter den übrigen Plätzen wie Shanghai, Canton, Hongkong, Singapur, Yokohama usw. Das voll eingezahlte Aktienkapital dieser Bank beläuft sich auf 7.500.000 Taels. 1906 erhielt sie die Konzession zur Ausgabe von Banknoten für ihre im Schutzgebiet Kiautschou und China befindlichen Niederlassungen auf die Dauer von 15 Jahren. Der Notenumlauf ist in der Konzession nicht beschränkt, muß aber durch Stellung von Bürgen (Deutsch-Bank, Dresdner Bank, Darmstädter Bank und andere) gedeckt sein. Für die Emissionsbefugnis sind jährlich 1% auf den Jahresdurchschnitt des täglichen Notenumlaufs zu zahlen. Die sonst stets bedeutende Dividende der Bank ist im letzten Jahre infolge der Unruhen in China von 8 auf 5% zurückgegangen.

In Ostafrika gibt es zwei deutsche Bankinstitute. Das ältere, die „Deutsch-Ostafrikanische Bank“ zu Darressalam, wurde 1905 mit einem Kapital von 2 Millionen Mark in Form einer Kolonialgesellschaft mit Anteilen zu 500 Mark gegründet. Sie hat das Recht der Notenausgabe im ganzen Schutzgebiete. Es werden Noten zu 5, 10, 50, 100 und 500 Rupien ausgegeben. Der Notenumlauf ist bis zum dreifachen Betrage des Grundkapitals zulässig, muß aber zu ein Drittel in bar oder Reichsbanknoten, im übrigen durch diskontierte Wechsel, die bestimmten Forderungen entsprechen, gedeckt sein. Der Fiskus von Deutsch-Ostafrika erhält nach Verteilung einer 5 prozentigen Dividende an die Anteilseigner und einer 10 prozentigen Lantime an den Verwaltungsrat von dem übrigbleibenden Reste die Hälfte. Der Notenumlauf der Bank betrug am 31. Dez. 1911 4.142.693 Mark.

Da der Kreis der zulässigen Geschäfte der „Deutsch-Ostafrikanische Bank“ infolge ihrer Eigenschaft als Notenbank ein ziemlich beschränkter ist, so wurde ihr im letzten Jahre die „Handelbank für Ostafrika“, gleichfalls eine Kolonialgesellschaft, zur Seite gestellt. Sie wurde am 12. Januar 1911 mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gegründet und hat am 1. Dez. in Tanga ihre Tätigkeit begonnen. Sie betreibt Bankgeschäfte jeder Art, insbesondere Geld- und Kreditgeschäfte in Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft von Deutsch-Ostafrika und den benachbarten Gebieten.

Für Deutsch-Südwestafrika wurde 1906 die „Deutsche Afrika-Bank“ mit einem Kapital von 1 Million Mark ins Leben gerufen. Sie ist eine Aktiengesellschaft mit Anteilen zu je 1000 Mark und unterhält Niederlassungen in Swakopmund, Windhuk und Lüderitzbucht. Ferner besteht in dieser Kolonie in der Hauptstadt Windhuk in Form einer Gesellschaft m. b. H. die „Deutsch-Südwestafrikanische Genossenschaftsbank“, die im Jahre 1907 von 26 Farmern gegründet wurde und gegenwärtig einen Mitgliederbestand von 110 aufweist. Die von den Mitgliedern übernommene Haftsumme beläuft sich auf 500.000 Mark. Ganz kürzlich ins Leben getreten ist die am 12. Juli 1912 gegründete „Südwestafrikanische Boden-Kredit-Gesellschaft“. Sie ist eine Kolonialgesellschaft mit einem Kapital von 1 Million Mark, eingeteilt in 10.000 auf den Namen des Inhabers lautende Anteile zu je 100 Mark. Sie bezweckt die Gewährung von Boden- und Kommunkredit in den Gemeinden von Deutsch-Südwestafrika. Auf Grund der erworbenen Hypotheken ist sie berechtigt, Pfandbriefe bis zum 7 1/2 fachen Betrage des Grundkapitals zuzüglich der Reserve auszugeben. Der Vollständigkeit halber mögen schließlich noch zwei kleinere Institute von mehr lokaler Bedeutung genannt sein, nämlich der Ende Oktober 1911 in Form einer Gesellschaft m. b. H. gegründete „Swakopmunder Bankverein“ und die seit

1902 bestehende „Spar- und Darlehnskasse“ zu Gibeon. Beide arbeiten ohne größeres Kapital.

Für Kamerun und Togo wurde 1904 als Kolonialgesellschaft die „Deutsch-Westafrikanische Bank“ von der Dresdner Bank im Verein mit der „Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft“ ins Leben gerufen. Das Kapital beläuft sich auf 1 Million Mark, von dem indes bis jetzt nur 25% eingezahlt sind. Niederlassungen der Bank befinden sich in Duala und Lome. Die Bank bezweckt in erster Linie Zahlungsausgleichungen in Kamerun und Togo, sowie Erleichterung des Geldverkehrs dieser Kolonien mit Deutschland und dem Auslande, daneben Bankgeschäfte jeder Art.

Alle eigentlichen deutschen Kolonialbanken haben im letzten Jahre recht günstige Resultate erzielt, wie folgende Tabelle zeigt:

Bank	Kapital	Gewinn 1911	Dividende 1910	Dividende 1911
Deutsch-Ostafrikanische Bank	2.000.000	212.409	10%	8%
Deutsche Afrika-Bank	1.000.000	130.907	8	8
Deutsch-Westafrikanische Bank	1.000.000	131.278	10	10
Deutsch-Südwestafrikanische Genossenschaftsbank	...	19.603	5	5

Dr. Ermels.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eigenartige Substanz. Von Alb. G. Krueger. Der Raubtierfallbau. Von jeder bei der Mensch, homo sapiens, der nach dreifachen Ansicht gebildet, das alles, was hienieder „kriecht und flucht“, einzig und allein seinetwegen geschaffen, nur zu seinem Nützbrauch vorhanden sei. Und nichts, aber auch rein gar nichts hat er unverdient gelassen, um sich jeweils in den Besitz des Gewünschten zu setzen.

So bemerkte er schon in grauer Vorzeit Tiere, die lieblich anzusehen und gut zu essen waren. Da aber nun das Jagen und Töten dieser Tiere immerhin mit Umständen und gelegentlichen Härlichkeiten verknüpft war, ihre Gütmütigkeit, Zutraulichkeit und Ungefährlichkeit auch ein Jähmen derselben sehr wahrscheinlich machte, erwachte in geflegtem homo sapiens sehr schnell der Wunsch, einen kleinen Vorrat solcher Tiere nahe seiner Siedelung aufzubewahren, um von diesem Bestande mühelos jeweils das herausgreifen zu können, was ihm wünschenswert erschien. Er mußte also versuchen, einen Teil dieser Tiere lebend in seinen Besitz zu bringen. Reichliches Nachdenken über den Weg zu diesem Ziel führte ihn zu dem Bau von Fallen, mit welchen es ihm auch gar bald gelang, eine Reihe der gewünschten Tiere zu fangen.

Sofort trat aber eine neue Sorge an ihn heran. Es galt nun, seine Tiere vor den Angriffen ihrer Feinde, den Raubtieren, zu schützen, wollte er seinen Besitz nicht in Frage stellen.

Einfach genug eröffnete er alsobald mit Keule, Spieß, später Bogen und Pfeilen, den Krieg gegen das Raubzeug.

Das genügte aber keineswegs. Diese Bestien waren anders geartet, als die Tiere, welche er jeither gefangen hatte. Sie griffen ihn selber an, und häufig genug hüpfte er im Kampfe über ihnen sein Leben ein. Dieser Umstand nun ließ ihn energisch über eine ungeschicklichere Vernichtungsmethode nachgrübeln. Er gelangte zu der Konstruktion von Raubtier-, von Totfallen.

Der Fang von Tieren in Fallen ist so alt als die Menschheit selber. Von den Urzeiten an bis zur Erfindung des Schießpulvers benutzte man Gruben-, Prügelf- und Steinfallen. Später fertigte man diese aus Eisen und Stahl. Ihnen allen aber haftete der Fluch der Unzulänglichkeit an, sie entsprachen wenig genug ihrem Zweck, ließen dem Zufall zu viel Spielraum. Und erst der Nutzen war es vorbehalten, diese Fangapparate so zu vervollkommen, daß sie allen an sie gestellten Anforderungen genügen konnten. Das Monopol des Raubtierfallens besitzt heute wohl das Städtchen Haynau in Schlefien. Und geradezu bahnbrechend auf diesem Gebiete wirkte der Fabrikant Rudolf Weber dortselbst.

Von Hause aus als passionierter Jäger und Raubtierfänger mit allem bestens vertraut, was zu einer durchgreifenden Verfolgung des Raubzeuges unumgänglich notwendig ist, machte er sich sehr bald von altüberbrachten Traditionen, altem Schlarwian frei und schlug bei dem Bau seiner Fallen völlig neue, unbetretene Wege ein. Das spöttische Lächeln seiner am Alten klebenden Begruer machte ihn nicht ir. Und daß er mit seinen Erfindungen jeztlagen den Nagel auf den Kopf traf, beweist der Wert seiner Fabrikate.

Die Löwen von der Sahara bis zum Kap der guten Hoffnung, die Tiger der indischer Dschungel, sowie der undurchdringlichen Urwälder Borneos und Sumatras, die Jaguare und Pumas des amerikanischen Kontinents und fast alle kleineren Raubtiere der ganzen Welt haben zu ihrem Schaden Webersche Fallen kennen gelernt. Ja, was eben diese Fallen in der Hand Sachkundiger zu leisten vermögen, das beweisen die enormen Erfolge des Nordfuchs-Fängers des Fürstlich Hohenzollernschen Oberfürstern Ernsts, des Forschungsreisenden C. G. Schillings, erzählt in seinem hochinteressanten Buche „Mit Bligklit und Büchse“, endlich der Tier-Museenkonjunktur Carl Hagenbed. — Die Webersche Fabrik in Haynau ist die erste und renommierteste der Branche. Aus kleinen Anfängen im Jahre 1871 heraus hat der Begründer derselben, der nachmalige Hoflieferant Rudolf Weber, sein Unternehmen Schritt für Schritt zu der heutigen Höhe, zum Besten geführt. Sein Schwiegersohn und Nachfolger C. Gerlach wandelt zum Nutzen der Firma ganz in den von ihm festgelegten Gleisen.

Doch nun zu den Fabrikaten selber: Man unterzweigt zwei Fangnetze, das Lebend- und des Totfangen. Und innerhalb dieser hat man sich auf drei Fallensysteme festgelegt: Tellereisen, Schwannenhälse und Kastenfallen. Von ihnen werden alle die heute existierenden, zahllosen Fallensarten hergeleitet. Und bereits kennt man für eine jede Raubtiergattung auch eine oder mehrere besondere, ihrer Individualität glücklich angepaßte Arten von Fangapparaten, die, je für die verschiedenen Zwecke, verschieden konstruiert sind.

Daß für den Raubtierfallbau nur durchaus erstklassiges Material und peinlich genau kontrollierte Präzisionsarbeit in Frage kommen kann, wenn anders der Erfolg nicht ausbleiben soll, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Wenden wir uns zunächst den Tellereisen zu. Es ist das größte, weitest interessanter, für Großjagen bestimmte Eisen. Es besitzt zwei starke Federn und einen wunderbar leicht arbeitenden Mechanismus. Die Anwendung desselben ist verhältnismäßig einfach:

Überall dort, wo Löwen, Tiger, Panther ein Stück Wild geschlagen und die Überreste ihres Mahles zu späterer Verwendung zurückgelassen haben, befindet sich der allerbeste Fangplatz. Die Kadaverreste und ein Stück des dazugehörigen Wechfels werden mit einer Einzäunung aus Baumstämmen umgeben und in den Eingang das mit starker Kette und Anker verlebene Eisen gelegt. Die Raubtiere fangen sich mit einem oder mehreren Klauen, können, des überall festhaftenden Ankers wegen, das lose Eisen nicht weit verschleppen und werden leicht aufgefunden. Doch im Eisen tötet man sie dann.

Steht nun ein solcher Luderplatz nicht zur Verfügung, klettert man die Raubtiere durch lebende Fiegen oder Hunde, die man innerhalb der eben beschriebenen Einzäunung besetzt. Hunde werden von Feinschmiedern — Tigern ganz besonders — bevorzugt. Sobald nun eine solche Großkatze in den Eingang schleicht, muß sie in die Falle treten und ist gefangen.

Das zweitgrößte Tellereisen besitzt nur eine Feder und wird zum Fange von Phantern, Hyänen, Schakalen, Wölfen, Dingos und auch Wildschweinen benutzt.

Zum kleiner werdenden Nummern dieses Tellereisens, deren Schlagbügel mit wellenförmigen Zähnen bewehrt sind, gestalten dann den sicheren Fang von Marbern, Stifsen, Motten- und Wieheln.

Sollen nun Tiere zum Präparieren und Sammeln gefangen werden, verhindert eine Gummipolsterung der Schlagbügel das Zerbrechen der Knochen.

Die Belöderung der Fallen ist verschieden, meist Gehelms der Jünger, und sehr häufig nur zu teuren Pressen käuflich. Für Fuchs und Marber liefert H. Weber Witterung zu billigen Preisen.

So eine Art Universal-Fangmaschine zeigt der Jahrhunderte alte und Jahrhunderte lang beliebte Schwannenhals, dessen Art die Grundlage einer Anzahl von verschiedenartigsten Fallen bildet.

Fische! — Ja, diese Fische! Schwer, unfähig schwer sind die urfischen, roten Raubritter in Fallen zu locken, und man muß schon ein recht erfahrener Jäger sein, um Fische erfolgreich überlisten zu können.

So misstrauisch nun auch der Fuchs losem Erdboden gegenüber ist, und so genau er sich jede Stelle vor dem Hinüberwechseln ansieht, standlos betritt er jeden Stein. Von dieser Erwägung ausgehend, hat nun die Firma Weber neuerdings eine ganz eigene, sicher fangende Fuchsfalle herausgebracht.

Die Schlagbügel dieses Fängers sind dicht um einen viereckigen, verwitterten Stein in einem Kasten angeordnet, welcher in die Erde verjenskt wird. Der Fuchs erblickt nun nichts weiter als einen alten Stein, auf welchem ein Lederbügel liegt. Ohne Misstrauen holt er ihn sich nun und ist — gefangen.

Derartige Apparate werden in verschiedenen Größen und charakteristischen Ausführungen für den Fang von Adlern, Reihern, Habichten, Sperbern, Eistern, Krähen, Eulen und Störvögeln hergestellt. Und um das Zerbrechen der Fänge und Schwingen beim Fangen für Sammelzwecke zu verhindern, ist auch ein Teil dieser Fallen mit Gummipolstern an den Schlagbügel versehen.

Die meisten Raubtierfallensfabriken betreiben in einem Neben-zweig auch noch den Bau anderer Kleinapparate für die Hoch- oder Niederjagd, z. B. Maulwurfs- und Schlangenzangen, Fußanzeln, Treiberklappen, Schleuderapparate für Lantauen und Blechprojektile, Jagdstöcke, Hochhüte, Krähenhütten und Mistkästen, dann noch bewegliche Tierfische mit allen Schikalen, endlich das gewaltige Heer der Wildlöcher für den Anstand.

Fürwahr, der menschliche Geist schafft Großes, sobald er in die richtigen Bahnen gelenkt wird, sei es aus Not, Gefahr oder aus — Bequemlichkeit. —

Nur Treffer

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko.

Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Bei Abgabe von Offerten
und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. D. A. Z. G. m. b. H.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Weißkam	1. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Nov. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Dez. 1912
„Bürgermeister“	„ Ulrich	19. Dez. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“ Capt. Schütt 20. Oktober 1912

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Michelsen	29. Okt. 1912
„General“	„ Fiedler	13. Nov. 1912
„Kronprinz“	„ Greiwe	29. Nov. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Dez. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entloshung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Michelsen	30. Okt. 1912
„General“	„ Fiedler	14. Nov. 1912
„Kronprinz“	„ Greiwe	30. Nov. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	14. Dez. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“ Capt. Bremer 25. Okt. 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	21. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Weißkam	3. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	20. Nov. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Dez. 1912

Nähere Auskunft erteilt die

41) **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Anderungen vorbehalten.

F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

Neu eingetroffen:

Solinger Stahlwaren:

Essbestecke
Dessertbestecke
Taschenmesser
Rasierapparate
Rasiermesser
Jagdmesser
Papierscheeren
Taschenscheeren
Nagelscheeren
Haarschneidemaschinen

Gemüsemesser
Brotmesser
Schlachtsmesser
Aufschnittmesser
Glimmermesser
Hackmesser
Wiegemesser
Fleischgabeln
Messerschärfer
Mixed Pickles-Gabeln

F. Günter.



Safariwagen

wieder eingetroffen!

Paul Bruno Müller

Herr General Rotenhan schrieb:

„Der von Ihnen gekaufte Wagen hat sich auf unserer Safari glänzend bewährt.“

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei
Installation f. Wasseranlagen

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Kenner-
marke:

Ewald Edel

Keine Ausstattung,
nur Qualität.

HOTEL BURGER.

Sonnabend, den 19. Okt. 1912, 7³⁰ Uhr abends

Abendessen an kleinen Tischen

Tafelkonzert der Askari-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters
Herrn Baier.

SPEISENFOLGE:

Krebsuppe
Ente in Aspic
Bratkartoffeln
Spanferkel
Rotkohl — Kompot
Weincreme-Vanillensauce
Käseplatte
Früchte — Kaffee

Gedeck à Rp. 1.50. Anmeldungen erbitte bis Sonn-
abend 4 Uhr Nachmittags.

Nach Tisch: Tanzkränzchen

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Milewsky.



Radeberger Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr
Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern

Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die
auf beiden Seiten behauen und gebrauchsfähig sind.

Außerst praktisch. Im Gebrauch billigste Feile.

Allein-Vertreter für die deutschen Kolonien.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 24.

Telegramm-Adr.: Aframasi Code A. B. C. 5 th Edition.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Naddag
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G.m.b.H.“, Dar-es-Salaam.

== Unentbehrlich für jedermann ist: ==

18,593 Seiten
150,000 Artikel
16,831 Bilder

Meyers

1522 Tafeln
160 Textbeilagen
343 Karten

Grosses Konversations-

Lexikon

Sechste, gänzlich
neubearbeitete und
vermehrte Auflage

20 Bände, schön in
Halbleder gebun-
den zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Crotalia und Autoerotol

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken



für Zuchtvieh, denn sie bestehen
aus einem Stück Metall, sind da-
her unverwundlich und werden in
einem Ohrloch befestigt, das der
M. Le Zann gewährt. Die kleine
Reizung der Wunde und dessen
glatte Ränder schnell heilen.

Kein Durchstechen des Ohres, wo-
durch unregelmäßige, zerfetzte und
schwerheilende Wunden entstehen.

Ertern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!

H. HAUPTNER



BERLIN N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät

des deutschen Kaisers.

Niederlage u. Vertr. für Deutsch-Ostafrika: Greiner & Schäfer, Iringa

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Neu eingetroffen!

Herrenkravatten Poröse Hemden Fertige Damenkleider

Wutzgeschäft M. Kuhniel,

Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Heute:

Blut- und Leberwurst, Gardellen-
leberwurst, Fülze.

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst

Heiße Heiße

DEUTSCHE

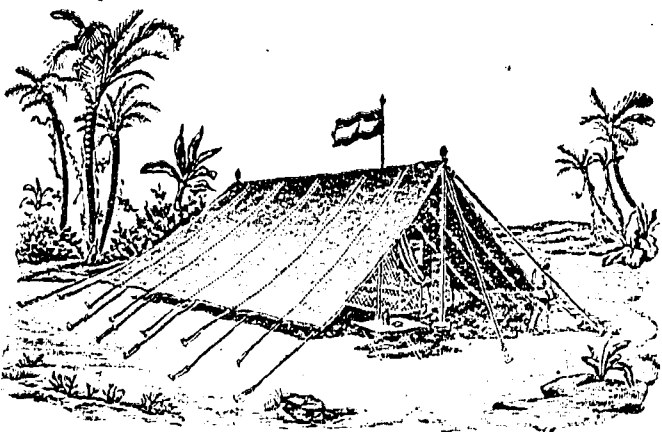
trinkt deutschen

Record-

Whisky

Überall zu haben und
bekommt am besten.

Rob. Reimelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.
Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICH EILT BERLIN.

Flornlin
beste Trockenhefe!
frisch eingetroffen
Unbegrenzt haltbar.
Ersatz für frische
Brennerei-Hefe

Allein zu haben bei
R. Berl,
Bäckerei u. Konditorei

Repetier-Büchse, 9,3 mm
Repetier-Büchse, 8 mm
Beide so gut wie neu, zu ver-
kaufen, Preis n. Uebereinkft.
Unt. d. Mäzzen 18.

40 gut eingetragene
**Mschenzi-Esel-
hengste** hat zu verkaufen

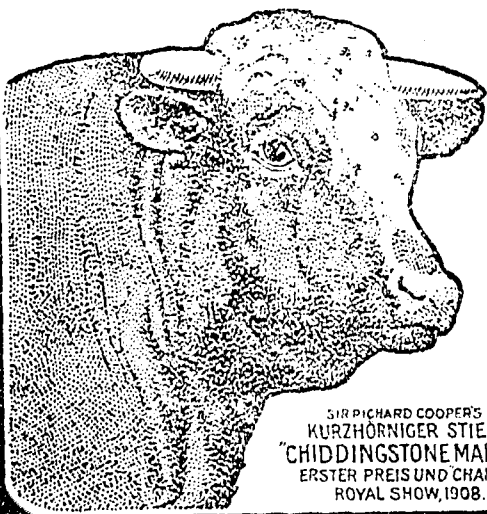
Otto Mahnke, Carlswald Post Kilimatinde.
Preis loco Bahnhof Daressalam 2200 Rupie, event.
auch Einzelverkauf nach Vereinbarung.

Central-Hotel - Dodoma.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränk.
Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem
Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Ge-
päck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro
Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Theod. Hilgers.
Spedition und Kommission



SIR RICHARD COOPER'S
KURZHÖRNIGER STIER
"CHIDDINGSTONE MALCOLM"
ERSTER PREIS UND CHAMPION,
ROYAL SHOW, 1908.

**COOPER'S
PRÄPARAT ZUR
VIEHWÄSCHE**

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

**Coopers Präparat
zur Viehwäsche**

wurde von der Regierung der Kapkolonie und
von der Regierung von Rhodesia aufgenommen

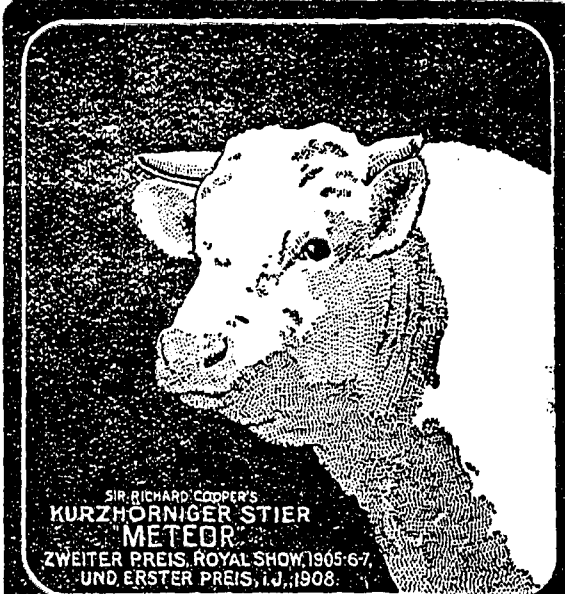
Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur
Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:
TR. ZÜRN & CO.
DARESSALAM UND TANGA.

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H.,
Tabora.



SIR RICHARD COOPER'S
KURZHÖRNIGER STIER
"METEOR"
ZWEITER PREIS, ROYAL SHOW, 1905-67,
UND ERSTER PREIS, 1908.

**COOPER'S
PRÄPARAT ZUR
VIEHWÄSCHE**

Neue Mode
Imperator

P. KELLER
CIGARREN

Oud Holland
Königin Wilhelmine

EXPORT

„Nero“
„Havanna-Cigarillos“

IMPORT

Cigaretten:

Kohinoor
Baur au Lac
Sultan

Kaiserl. Jacht-Club
Kadda
Queen

Gibson Girl
Laforce
Kyriazi